

GESCHÄFTSBERICHT

zwei
tausend
vierzehn

INHALTSVERZEICHNIS

Ressortaufteilung & Bereiche	3
Vorwort des Aufsichtsrates	4
Vorwort des Vorstandes	6
Lagebericht	8
Bilanz	30
Gewinn- und Verlustrechnung	32
Anhang	34
Anlagespiegel	42
Bestätigungsvermerk	44
Bericht des Aufsichtsrates	46

Zur besseren Lesbarkeit wurden häufig verwendete Begriffe abgekürzt.

Abkürzungen:

AWB	Anwartschaftsberechtigte
ESG	Environmental, Social and Governance Factors
EZB	Europäische Zentralbank
FMA	Finanzmarktaufsicht
IBK	Information über die Beitrags- und Kapitalentwicklung
LB	Leistungsberechtigte
OeKB	Oesterreichische Kontrollbank AG
PKG	Pensionskassengesetz
PVA	Pensionsversicherungsanstalt
SRI	Socially Responsible Investing
VBV	VBV-Pensionskasse Aktiengesellschaft
VG	Veranlagungsgemeinschaft
VRG	Veranlagungs- und Risikogemeinschaft

RESSORTAUFTEILUNG & BEREICHE

(per 1.1.2015)

Vorstandsvorsitzender Karl Timmel / seit 1.1.1991 	Vorstand Günther Schiendl / seit 1.1.2008 
Büro des Vorstandes Thomas Widermann seit 1.9.1990 	IT Vivek Tandon seit 1.10.2003 
Kundenservice Martin Cerny seit 1.12.1996 	Rechnungswesen & Controlling Renate Hahn seit 1.1.1996 
Marketing Otto Lauer seit 1.4.1997 	Technische Verwaltung Jutta Kurfirst seit 1.10.1996 
Pensionservice Barbara Tröstl seit 1.9.2002 	Veranlagung Michaela Attermeyer seit 1.8.1992 
Personal Dagmar Wagner seit 18.8.2008 	Verwaltung Sigrid Hofmann-Krispel seit 1.4.1997 
Recht & Beratung Werner ZARBACH seit 1.6.1990 	Gemeinsame Verantwortung
Risikomanagement Georg Cadek seit 2.11.1999 	Aktuar Rainer Köpplinger seit 1.9.1991 
Vertrieb Rudolf Simader seit 1.12.1996 	Compliance
	Datenschutz
	Revision
	Grundsätze der Geschäftspolitik
	Öffentlichkeitsarbeit / Strategische Positionierung

Das angeführte Datum bezieht sich auf den Eintritt in die Pensionskasse.

VORWORT DES AUFSICHTSRATES

Sehr geehrte Damen und Herren,

ein Geschäftsbericht ist ein willkommener Anlass, das abgelaufene Jahr Revue passieren zu lassen. Heuer fällt dieser Anlass noch dazu mit dem 25-jährigen Jubiläum der VBV-Pensionskasse zusammen. Daher scheint es mir angebracht, auf die Bedeutung der betrieblichen Altersvorsorge insgesamt einzugehen.

Es ist kein Geheimnis, dass aufgrund der steigenden Lebenserwartung und niedriger Geburtenraten die Zahl der Pensionistinnen und Pensionisten im Verhältnis zu den Erwerbstätigen kontinuierlich steigt. Dies stellt für die Finanzierung der gesetzlichen Pensionen zunehmend eine Herausforderung dar. Der Budgetzuschuss zur gesetzlichen Pension steigt von Jahr zu Jahr und wird in diesem Ausmaß nicht weiter steigen können.

Wenn die Pensionen dem Grunde nach auch sicher sein mögen, das Leistungsniveau wird für

zukünftige ASVG-Pensionistinnen und -Pensionisten zwangsläufig sinken. Arbeitgeber, die durch ein Pensionskassenmodell einen Ausgleich für solche Einbußen schaffen und damit zu einer Verbesserung der Gesamtversorgung ihrer ehemaligen Beschäftigten im Alter beitragen, erfüllen eine wichtige gesellschaftspolitische Aufgabe. Es wäre an der Zeit, dies stärker in das öffentliche Bewusstsein zu rücken und seitens der Politik besser zu unterstützen.

Die VBV-Pensionskasse ist seit Jahren ein wichtiger Bestandteil dieser ergänzenden Altersvorsorge in Österreich und mit über 280.000 Berechtigten und einem Vorsorgevermögen von knapp 5,8 Mrd. Euro die führende heimische Pensionskasse. Die VBV hat in den letzten Jahren mit viel Engagement und Innovationskraft zu einer stärkeren Verbreitung der betrieblichen Altersvorsorge beigetragen und damit erreicht, dass sich Pensionskassen insgesamt stärker etablieren konnten.



Mag. Markus Posch
Vorsitzender des Aufsichtsrates

Auch der Blick auf das abgelaufene Jahr bestätigt diesen Eindruck: Die Gesellschaft konnte ihre Position als führende heimische Pensionskasse weiter absichern. Besonders erfreulich aus Kundensicht war die gute Performance in der Veranlagung: Mit einem Durchschnittsertrag von 7,65% konnte trotz des Niedrigzinsumfelds ein hervorragendes Ergebnis erzielt werden. Die guten Veranlagungsergebnisse der letzten Jahre werden das Vertrauen in die VBV-Pensionskasse weiter erhöhen.

Neben der guten Entwicklung in der Veranlagung tragen auch eine offene und ehrliche Informationspolitik sowie die Weiterentwicklung des Serviceangebots zur weiteren Steigerung der Kundenzufriedenheit bei. Die VBV gehört diesbezüglich sicher zu den Vorreitern in der Branche, ist aber dennoch aufgerufen, ihre Anstrengungen weiter fortzusetzen.

Zum Abschluss möchte ich allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie dem Vorstand der VBV-Pensionskasse für die erfolgreiche Arbeit und das enorme Engagement im letzten Jahr herzlich danken.

A handwritten signature in black ink, appearing to be 'M. Posch', written in a cursive style.

Mag. Markus Posch

VORWORT DES VORSTANDES

Sehr geehrte Damen und Herren,

auch heuer, zu unserem fünfundzwanzigsten Jubiläum, können wir wieder auf ein sehr erfolgreiches Geschäftsjahr zurückblicken, in dem wir unsere Position als führende Pensionskasse weiter absichern konnten. Trotz der schwierigen Rahmenbedingungen auf den Kapitalmärkten erzielten wir für unsere Kundinnen und Kunden ein überaus erfreuliches Veranlagungsergebnis. Der Ertrag lag mit durchschnittlich 7,65% weit über dem derzeit sehr niedrigen Zinsniveau. In der Veranlagung konnte damit der positive Trend der letzten Jahre erfolgreich fortgesetzt werden.

Das Erreichen unserer hohen Ertragsziele wird für die VBV-Pensionskasse auch in den nächsten Jahren eine große Herausforderung darstellen, der wir uns mit viel Engagement und Zuversicht stellen werden. Das anhaltende extreme Niedrigzinsumfeld, aber auch strengere regulatorische Auflagen haben die Finanzwelt stark verändert. Auf diese Veränderungen gilt es zu reagieren und neue Wege zu beschreiten.

Dabei setzen wir auf eine aktive Veranlagungsstrategie, bei der unser Selbstverständnis als nachhaltiger Investor eine wesentliche Rolle spielt. Im Immobilienbereich werden wir daher unser seit Jahren gelebtes Engagement in Sachen Green Buildings weiter ausbauen, weil wir davon überzeugt sind, dass ökologisch wertvolle Immobilien eine krisensicherere und stabilere, aber auch höhere Rendite abwerfen als herkömmliche Immobilieninvestments.

Die VBV wird als führende Pensionskasse europaweite Initiativen unterstützen, wenn diese im Interesse unserer Kunden liegen. Daher werden wir an der Realisierung der Zielsetzung von EZB und EU, die europäischen Unternehmen in ihrer Wettbewerbsfähigkeit zusätzlich über direkte Finanzmittel institutioneller Investoren zu unterstützen, aktiv mitarbeiten – so wie wir das seit vielen Jahren für österreichische Unternehmen tun. Neben wesentlich besseren Ertragsaussichten im Vergleich zu herkömmlichen Staats- und Unternehmensanleihen hat dieses



Karl Timmel
Vorstandsvorsitzender

Mag. Günther Schiendl
Vorstand

Engagement auch positive Effekte für die Realwirtschaft – ein Aspekt, der für uns als großer Investor von Sozialkapital sehr wichtig ist.

Neben der Bereitschaft, auf veränderte Rahmenbedingungen flexibel und rasch zu reagieren, ist es uns auch wichtig, begonnene Projekte und Prozesse konsequent weiter voranzutreiben. Die VBV setzt seit Jahren auf laufende Optimierung der IT-Infrastruktur, und so sind wir heute in der Lage, allen Anforderungen an eine moderne betriebliche Vorsorgeeinrichtung gerecht zu werden: Wir verwalten individuelle Pensionspläne unterschiedlichster Unternehmen und Institutionen, bieten als Service die Abrechnung, Auszahlung und gemeinsame Versteuerung der Pensionsleistungen an und kommunizieren mit allen unseren Anwartschafts- und Leistungsberechtigten über ein modernes Online-Kundenportal. Die hohe Qualität der EDV-Systeme ist auch für unser effizientes Risikomanagement und die reibungslose Zusammenarbeit mit den Aufsichtsbehörden von enormer Bedeutung

und trägt wesentlich zur Sicherheit der Pensionsvorsorge bei.

Neben optimalen technischen Systemen zählt natürlich der Faktor Mensch zu den zentralen Erfolgskriterien eines Unternehmens. Es freut uns besonders, dass in der VBV viele gut qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit einer überdurchschnittlich langen Betriebszugehörigkeit tätig sind. Das Know-how und der Einsatz aller im Unternehmen Beschäftigten hat uns zu dem gemacht, was wir heute – nach 25 Jahren – sind: die führende Pensionskasse in Österreich!

A stylized, handwritten signature in black ink, consisting of a few bold, sweeping strokes.

Karl Timmel

A handwritten signature in black ink, appearing as a cursive 'G' followed by 'Sch'.

Mag. Günther Schiendl

LAGEBERICHT

Mit Jahresbeginn 2014 stellte die Pensionsversicherungsanstalt (PVA) ihr System auf das neue Pensionskonto um. Damit wurden die nach altem Recht erworbenen Ansprüche in eine Kontogutschrift umgerechnet. Im Zuge der Umstellung schrieb die PVA rund 3,6 Millionen Personen an und ersuchte diese um Ergänzung der fehlenden Versicherungszeiten und Lücken. Betroffen waren alle Jahrgänge ab 1955.

Mitte des letzten Jahres erhielten die Versicherten dann Einblick in ihr Pensionskonto. In den Schreiben der PVA waren die sogenannten Kontoerstgutschriften ausgewiesen. Die detaillierte Darstellung aller Versicherungszeiten sowie eine Prognose der zukünftigen Pension sind über die Website www.neuespensionskonto.at möglich. Der Einstieg erfolgt via Handysignatur, elektronische Bürgerkarte oder über Finanz-Online.

Mit der Einführung des neuen Pensionskontos ist es nun für alle Versicherten erstmals möglich, die Leistungen der gesetzlichen Pension besser abzuschätzen. Allerdings handelt es sich bei dem neuen Pensionskonto um kein echtes „Konto“ im eigentlichen Sinn, sondern um eine Darstellung von Ansprüchen nach der derzeitigen Rechtslage. Trotzdem trägt dieses neue Pensionskonto zu mehr Transparenz und Verständlichkeit des Pensionssystems bei. Insbesondere zeigt es dem einzelnen Versicherten die zu erwartende „Pensionslücke“, also die Differenz zwischen der zukünftigen staatlichen Pension

und dem letzten Aktiveinkommen, deutlich auf. Die bessere Darstellung der zukünftigen Pensionsansprüche beim neuen Pensionskonto wird dem Thema Altersvorsorge einen weiteren Aufschwung verleihen. Davon wird auch die betriebliche Altersvorsorge mittel- und langfristig profitieren. Die Nachfrage nach der Möglichkeit, Eigenbeiträge in die Pensionskasse einzuzahlen, ist seitens der AWB bereits deutlich gestiegen.

Es wird aber auch der Druck von Arbeitnehmern ohne ergänzende Pensionsvorsorge auf die Arbeitgeber steigen, ein Pensionskassenmodell im Unternehmen neu einzuführen. Auch die Kollektivvertragsparteien sind aufgerufen, sich diesem Thema zu stellen und über Öffnungsklauseln in Kollektivverträgen eine Umlenkung von Gehaltsbestandteilen in die Pensionsvorsorge zu ermöglichen – insbesondere in Branchen, in denen Pensionskassenmodelle zurzeit noch nicht so verbreitet sind.

Pensionskassen haben seit 25 Jahren Erfahrung und bieten dabei ihren Berechtigten ein echtes „Pensionskonto“, auf dem die Beiträge des Arbeitgebers und die Eigenbeiträge der AWB verbucht und veranlagt werden. Die daraus entstehenden Ansprüche werden für rund 20% der unselbständig Erwerbstätigen einmal der Aufbesserung ihrer Pension im Ruhestand dienen. Die Erhöhung dieser Quote ist das Ziel der VBV in den nächsten Jahren.

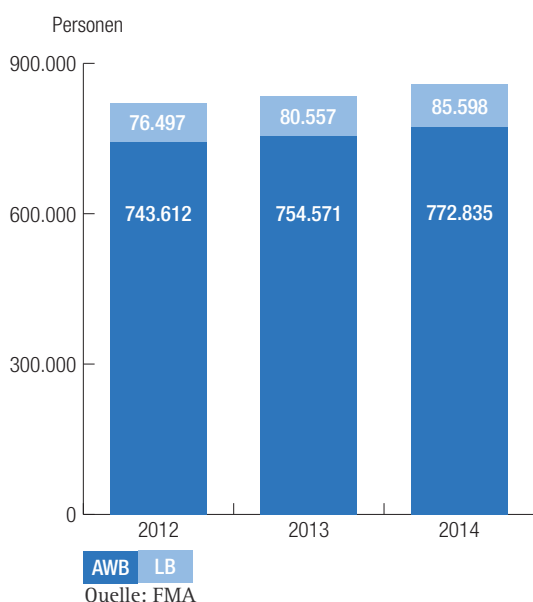
Entwicklung des Pensionskassenmarktes

Das Vermögen der heimischen Pensionskassen wird von sieben betrieblichen und sieben überbetrieblichen Pensionskassen verwaltet. Damit hat sich die Anzahl der Anbieter erneut reduziert. Zurückzuführen ist das auf die Beendigung des Pensionskassengeschäftes betrieblicher Pensionskassen.

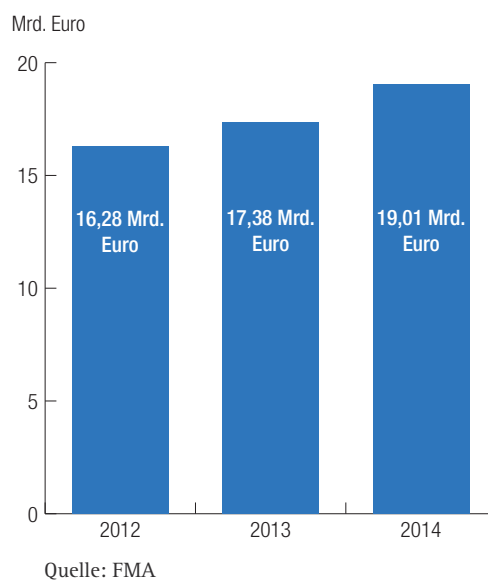
Die Gesamtzahl der AWB und LB ist von rund 835.000 Personen im Vorjahr auf rund 858.000 Ende 2014 angestiegen. Bereits über 85.500 Pensionisten, also rund 10% der Berechtigten, erhalten eine Zusatzpension aus einer Pensionskasse.

Das erfolgreiche Veranlagungsjahr 2014 hat einen deutlichen Vermögenszuwachs für die Kunden gebracht. Die heimischen Pensionskassen verwalten per Jahresende ein Vermögen von rund 19 Mrd. Euro. Im Vergleich zu 2013 mit rund 17 Mrd. Euro ist das ein Wertzuwachs von ca. 2 Mrd. Euro für die AWB und LB der österreichischen Pensionskassen.

Anzahl AWB und LB aller Pensionskassen



Verwaltetes Vermögen aller Pensionskassen

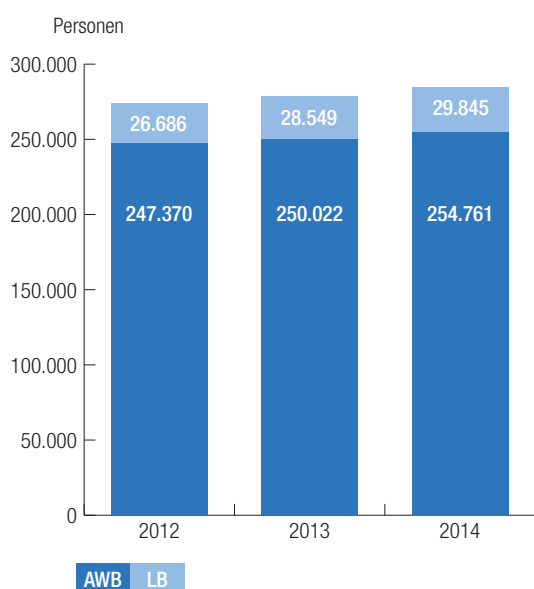


Entwicklung der VBV-Pensionskasse Aktiengesellschaft

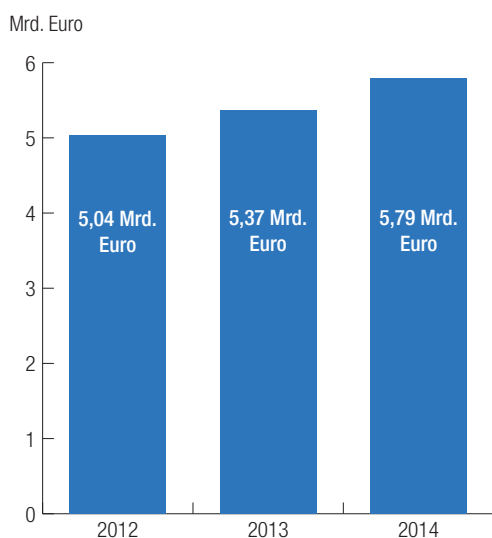
Die Anzahl der AWB erhöhte sich in der VBV von rund 250.000 im Jahr 2013 auf über 254.700 im Jahr 2014, die Zahl der LB stieg im gleichen Zeitraum von über 28.500 auf rund über 29.800 (inklusive Konsortialpartner).

Die gute Performance hat zu einem deutlichen Zuwachs des veranlagten Vermögens geführt. Es ist 2014 um rund 8% auf 5,79 Mrd. Euro angewachsen. Die VBV bleibt damit die größte Pensionskasse mit dem höchsten Vermögen in Österreich.

Anzahl der AWB und LB der VBV



Veranlagtes Vermögen der VBV



Pensionen

Im Kalenderjahr 2014 sind 1.888 Personen in Pension gegangen. Somit hat sich die Zahl der LB auf 23.705 per Jahresende erhöht (exklusive Konsortialpartner). Im Jahr 2014 betragen die abgerechneten Jahrespensionen rund 163 Mio. Euro. Im Vergleich dazu wurden im Kalenderjahr 2013 rund 154 Mio. Euro ausbezahlt.

2014 lag der Schwerpunkt der Tätigkeit im Pensionservice-Center auf der Umsetzung der Neuerungen aufgrund der PKG-Novelle. So wurde im ersten Halbjahr das Hauptaugenmerk auf die inhaltliche Neugestaltung des Leistungsnachweises gelegt, und die Informationen wurden an die neue Informationspflichtenverordnung der FMA angepasst. Da die neuen Angaben auf dem Leistungsnachweis nicht für alle Pensionisten gleichermaßen gelten bzw. relevant sind, musste bereits im Vorfeld bei der Aufbereitung der Daten eine Differenzierung bei den Pensionistenbeständen vorgenommen werden.

Gleichzeitig wurde aber nicht nur der Inhalt, sondern auch das Layout überarbeitet. Der Leistungsnachweis präsentiert sich jetzt in einem neuen, modernen Erscheinungsbild, das dem Kunden eine übersichtlichere Darstellung seiner Kapitalstände und seiner aktuellen Pensionsleistung bietet. Aufgrund der angeführten

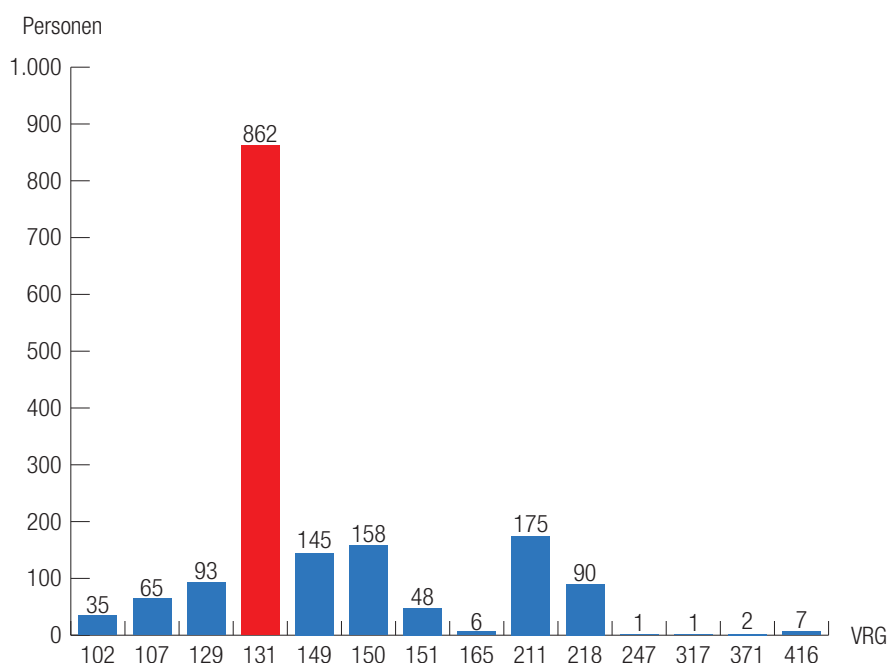
Änderungen stellte diese Aussendung für das Pensionservice-Center eine große Herausforderung dar, die von der gesamten Abteilung gut bewältigt werden konnte.

Bis 31.10.2014 bestand für Pensionisten, deren Pension niedriger als die Anfangspension war und deren Schwankungsrückstellung individuell geführt wurde, die Möglichkeit, auf die Schwankungsrückstellung zu verzichten. Bereits 2013 haben 1.199 LB von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht, im Kalenderjahr 2014 haben dann noch weitere 489 LB diese Option in

Anspruch genommen. Insgesamt haben somit 1.688 LB auf die Führung einer Schwankungsrückstellung verzichtet.

Im Zentrum der weiteren Arbeiten im Pensionservice stand der Ausbau der Serviceleistungen im Online-Kundenportal der VBV. So gibt es beispielsweise seit dem Kalenderjahr 2014 für LB die Möglichkeit, das Jahreslohnkonto (Aufstellung über die im vorangegangenen Kalenderjahr bezogene VBV-Pension) jederzeit auch online abrufen zu können.

Ausstieg aus der Schwankungsrückstellung nach VRGen



Veranlagung

2014 – ein sehr gutes Veranlagungsjahr

Das Jahr 2014 war für AWB und LB der VBV, wie die beiden Jahre zuvor, ein erfreuliches Veranlagungsjahr. In vielen VRGen konnte ein über dem Branchenschnitt liegendes Ergebnis erzielt werden. Die passivseitigen Ertragsziele (Rechnungszins plus versicherungstechnisches Ergebnis) konnten in praktisch allen VRGen erreicht oder überschritten werden.

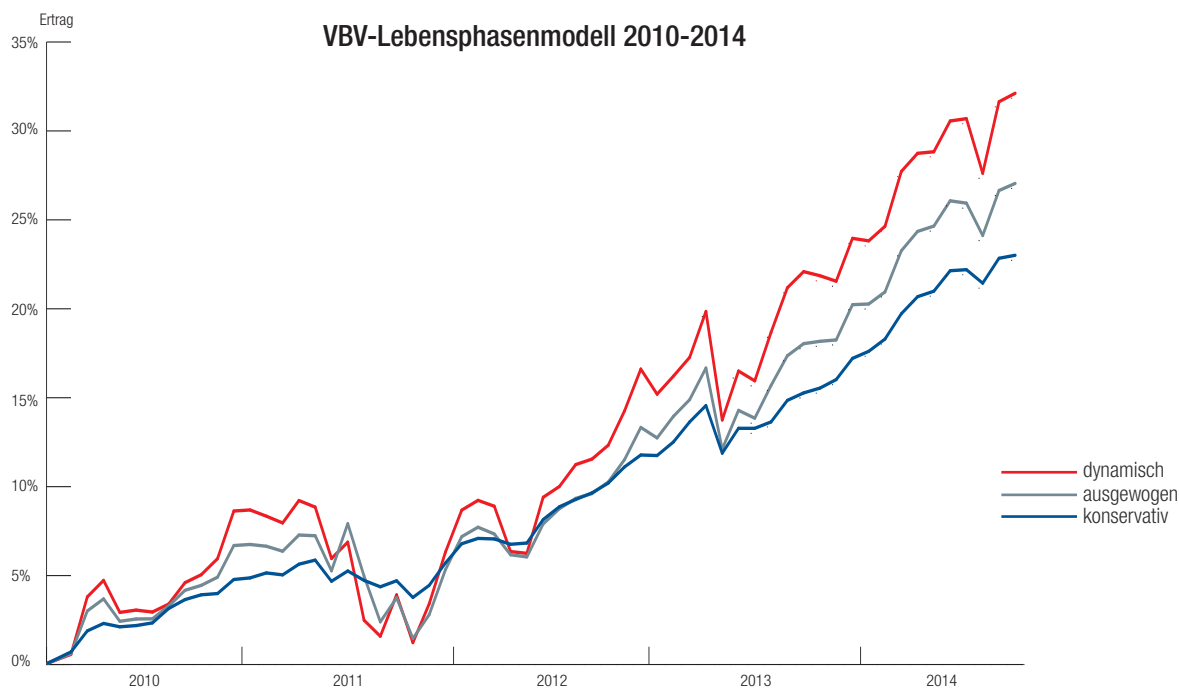
Im Drei-Jahresvergleich besser als der Branchenschnitt

Besonders erfreulich ist der mittel- bis langfristige Ertrag auf Basis der richtigen Strategien: Über den Zeitraum 2012 bis 2014 war das Veranlagungsergebnis der VBV insgesamt über alle VRGen besser als der Branchenschnitt und lag bei über 7,2% p.a.

Beachtliche Kapitalvermehrung im Niedrig-/Negativzinsumfeld

Das Veranlagungs-Know-how der VBV hat sich in einem sehr turbulenten Börsenumfeld, das seit Jahren von einer globalen Niedrigzinspolitik geprägt ist, bewährt. In den Lebensphasen-VRGen konnte das Pensionskapital in den letzten fünf Jahren in Abhängigkeit vom Ertragsprofil um 23 bis 32% vermehrt werden, das entspricht einem durchschnittlichen jährlichen Anlageertrag von 4,2 bis 5,7%.

Auch in den VRGen mit hohen Rechnungszinsen konnten in den letzten fünf Jahren durchschnittlich 5,2% p.a. Ertrag erwirtschaftet werden, in den letzten drei Jahren sogar durchschnittlich 7,9% p.a. Über die letzten sechs Jahre konnte gar eine Kapitalvermehrung von 39 bis 44% erzielt werden.



Börsenjahr 2014: ertragreiche Strategien in divergenten und dynamischen Finanzmärkten

Das Veranlagungsjahr 2014 war wie die Vorjahre durch die Maßnahmen der Notenbanken geprägt. Während die US-Notenbank die Anleger auf steigende Zinsen einstimmte und die japanische Notenbank eine auf Reflationierung ausgerichtete extreme Geldpolitik weiterverfolgte, kündigte die EZB gegen Jahresende die mittlerweile üblich gewordene unkonventionelle Maßnahme des Aufkaufs von Staatsanleihen („Quantitative Easing“) an. Diese Ankündigung wirkte ähnlich wie das „Whatever it takes“-Statement Mario Draghis vom Sommer 2012 und hat das Vertrauen in europäische Vermögenswerte deutlich erhöht.

Das Wirtschaftsjahr 2014 zeichnete sich durch sehr unterschiedliche regionale Entwicklungen aus. Die USA haben ein hohes Maß an

Beschäftigung erreicht und verfügen über ein solides Wirtschaftswachstum, demgemäß wertete der US-Dollar gegenüber dem Euro auf. Europas Wirtschaft folgte dem fast schon üblichen Zyklus „Hoffnung auf Wachstumsbeschleunigung im ersten Quartal, Enttäuschung im dritten Quartal“, und die chinesische Wirtschaft setzt auf hohem Niveau planmäßig zum Gleitflug an, mit Wachstumsraten, die sich um die 7% einpendeln. Die große Enttäuschung 2014 waren die Emerging Markets insgesamt, wenngleich es in einzelnen Staaten, beispielsweise in China, durchaus erfreuliche Kursentwicklungen gab. Von der Ukraine-Krise wurde in Europa insbesondere der österreichische Aktienmarkt getroffen. Stark unter Druck kamen die Rohstoffmärkte, der Ölpreis sank aufgrund eines Überangebots um fast die Hälfte.

Einmal mehr überflügelten Staatsanleihen der „Peripherie“ jene von Kerneuropa, da die

Performance europäischer Staatsanleihen



Risikoaufschläge zurückgingen und das Zinsniveau an sich sank. Unternehmensanleihen profitierten unverändert von der starken Investorennachfrage. Insgesamt war 2014 mit Ausnahme von Emerging-Markets-Anleihen wiederum ein sehr erfreuliches Anleihejahr.

Bei Staatsanleihen hat die VBV wie im Vorjahr vor allem in die Euro-„Peripherie“ investiert, eine neutrale Duration gefahren und Emerging Markets weiterhin vermieden – beides hat wesentlich zum wiederholten Erfolg der Anleihenveranlagung beigetragen.

Wie dramatisch der Zinsrückgang in den letzten 25 Jahren war, zeigt die Grafik. Die Rendite

deutscher Staatsanleihen ist in diesem Zeitraum auf ein Zwanzigstel des Wertes von 1990 gesunken.

Im Rahmen der Immobilienveranlagung wurden die Investitionen in Alterspflegeheime weiter ausgebaut. Insgesamt zeigen sich aber auch hier die Effekte des extremen Niedrigzinsumfeldes, das insbesondere die Neuveranlagung unter Ertragsgesichtspunkten zu einer Herausforderung macht.

In Summe waren die Anlageklassen Aktien und Anleihen weiterhin die tragenden Säulen einer in vielen VRGen überdurchschnittlich guten Performance.

Entwicklung der Zinsen von deutschen Staatsanleihen



Ausblick

Der Rückenwind sinkender Zinsen durch das Quantitative Easing der EZB wird 2015 sehr wahrscheinlich zu Ende gehen. Niemand kann heute ausschließen, dass Zinsen und Renditen noch weiter sinken bzw. noch stärker negativ werden – allein der Rückgang der Rendite in Deutschland seit Anfang 2015 spricht Bände. Ein beachtlicher Teil der globalen Staatsanleihen notiert Anfang 2015 mit negativer Rendite, es handelt sich also zunehmend um ein globales Phänomen. Die meisten Experten gehen davon aus, dass diese Situation in vielen Staaten der Welt noch einige Zeit andauern wird. Zusammen mit den neuen Regulierungen für Finanzinstitutionen und für Finanzmärkte wird das strukturelle Veränderungen in der Weltwirtschaft zur Folge haben.

Dabei spielen auch Initiativen der Europäischen Kommission und der EZB eine wesentliche Rolle. Diese gehen in Richtung einer effizienteren und leichteren Finanzierungsmöglichkeit für europäische Unternehmen. Insbesondere für kleine und mittlere Unternehmen, die das Rückgrat der europäischen Wirtschafts- und Beschäftigungsstruktur bilden, soll zukünftig rascher Kapital zur Verfügung gestellt werden. Um langfristige Investitionen zu fördern, hat der EU-Gesetzgeber eine neue Fondskategorie ins Leben gerufen: die „European Long-Term Investment Funds“, kurz: ELTIFs. Die VBV als größte und innovativste österreichische Pensionskasse wird sich in diesen Bereichen im Interesse ihrer AWB und LB engagieren und optimale Lösungen erarbeiten. Diese werden als strategische Antwort in einem andauernden Null- bzw. Negativzinsumfeld vor allem einem Ziel dienen: ertragreich und sicher zu veranlagen.

Risikomanagement

Risikopolitische Grundsätze

Die Risikopolitik der VBV definiert Rahmenbedingungen, Aufgaben und Ziele des Risikomanagementprozesses und ist damit ein Kernelement der Anlagepolitik der Gesellschaft.

Als Pensionskasse unterliegt die Gesellschaft unter anderem den entsprechenden Regelungen des PKG sowie begleitenden Verordnungen der FMA. Als kapitalgedeckte Vorsorgeform befindet sich das Unternehmen permanent in einem Spannungsfeld zwischen kurzfristigem Veranlagungserfolg und langfristigem Ansparprozess. Auf dieses Spannungsfeld müssen Veranlagung und Risikomanagement der VBV abgestimmt sein. Die jederzeit ausreichende Bereitstellung

liquider Mittel, die Erzielung entsprechender Erträge sowie die Erfüllung der gesetzlich vorgeschriebenen Mindestertragsgarantie prägen die Aufgaben des Veranlagungs- und Risikomanagements der Gesellschaft.

Strategische Zielsetzung

Kernbereiche jeder betrieblichen Vorsorgeeinrichtung sind die Vermögensveranlagung und das Veranlagungsrisikomanagement. In der VBV wurde schon frühzeitig das Veranlagungsrisikomanagement als eigener Bereich etabliert und in den letzten Jahren konsequent zu einem umfassenden Risikomanagement für die gesamte Gesellschaft ausgebaut. Veranlagungs- und Risikomanagement tragen gemeinsam mit weiteren

Bereichen wie dem Aktuariat und der Internen Revision entscheidend zur Sicherstellung der Erfüllung der vertraglichen Leistungen bei.

Merkmale

Der Bereich Risikomanagement bündelt entsprechend den Aufgaben eines Asset-Liability-Managements Fachwissen aus den Bereichen Veranlagung, Finanz- und Versicherungsmathematik. Als eigenständiger Bereich gewährleistet das Risikomanagement nach den gesetzlichen Bestimmungen eine simultane Aktiv-Passiv-Sicht.

Prozess

Als Basis für den Risikomanagementprozess gelten das Verständnis der VBV in Bezug auf einzelne Risikokategorien, die Festlegung der Risikotragfähigkeit und die Bestimmung von Zielgrößen. Der Prozess ist in der VBV als Regelkreis festgelegt. Grundsätzlich müssen die einzelnen Risikokategorien im zeitlichen Ablauf sowohl für sich als auch in aggregierter Form betrachtet werden. Das gemeinsame Betrachten qualitativer und quantitativer Aspekte dient als Grundlage zur Bestimmung der Risikotragfähigkeit und der Festlegung der Zielgrößen.

Prozesstypische Elemente wie Risikoidentifikation, -analyse, -bewertung, -steuerung, -überwachung und -dokumentation gewährleisten einen strukturierten Ablauf. Die fristgerechte und regelmäßige Berichterstattung an die definierten Gremien liefert eine risikobasierte Entscheidungsgrundlage.

Der Risikomanagementprozess ist in einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess (KVP) eingebettet. Dieser KVP gewährleistet die Überwachung von getroffenen Maßnahmen auf Basis

bereits umgesetzter Schritte und gibt gegebenenfalls Anstoß zu weiteren Maßnahmen.

Für die VBV kann Risiko in folgende Risikokategorien unterteilt werden

Marktrisiko

Marktrisiko bezeichnet die Gefahr, dass bestehende Vermögenswerte oder Aktiva aufgrund negativer Marktentwicklungen (z. B. Aktienkurse, Zinsentwicklung, Währungen) an Wert verlieren, sodass für den Risikoträger ein Verlust entsteht.

Kreditrisiko

Kreditrisiko bezeichnet die Gefahr, dass dem Kreditgeber (Risikoträger) dadurch ein Verlust entsteht, dass ein Kreditnehmer (z. B. durch Insolvenz) seine Zahlungsverpflichtungen nicht erfüllen kann.

Liquiditätsrisiko

Liquiditätsrisiko bezeichnet die Gefährdung von Kapital bzw. Gewinnen bei einer potenziellen Unfähigkeit, Zahlungsverpflichtungen zu erfüllen ohne dabei hohe Verluste zu erleiden.

Operationelle und technologische Risiken

Unter operationellen Risiken versteht man die Gefahr von Verlusten als Folge unangemessenen Verhaltens oder Versagens von Mitarbeitern, interner Prozesse oder Systeme oder aufgrund externer Ereignisse.

Risikokonzentration

Unter Risikokonzentration versteht man die Gefahr, die durch die Aggregation von Einzelrisikopositionen wie Garantiegebern, Managern, Sektoren o. Ä. entsteht und zu substanziellen Verlusten des Risikoträgers führen kann.

Die allgemein gebräuchliche und in der VBV verwendete Definition von Risiko, Risikokategorien und weiteren damit im Zusammenhang stehenden Begriffen deckt sich mit den Angaben der Österreichischen Finanzmarktaufsicht und der Oesterreichischen Nationalbank, auf deren Homepages entsprechende Definitionen ersichtlich sind:

www.fma.gv.at

www.oenb.at

Im Folgenden werden diese, sofern für die VBV relevant, erörtert.

Veranlagung des Finanzvermögens

Per Stichtag 31.12.2014 beträgt das Finanzvermögen der VBV insgesamt rund 179,7 Mio. Euro. Dieses Vermögen ist in festverzinsliche und variabel verzinsten Anlagen investiert. Zur Erfassung des Bonitätsrisikos wird die Einstufung der Bonität – soweit vorhanden – mithilfe anerkannter Agenturen wie Standard & Poor's oder Moody's vorgenommen. Der Bestand an Anleihen und Schuldscheindarlehen ist nahezu ausschließlich dem „Investmentgrade“-Bereich zuzuordnen, wobei einzelne Emissionen über keine Bewertung durch eine Ratingagentur verfügen. Die im Bestand des Finanzvermögens befindlichen Finanzinstrumente sind per Bilanzstichtag im Anlagevermögen nach dem gemilderten Niederstwertprinzip, im Umlaufvermögen nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Aufteilung des Finanzvermögens zum 31.12.2014 nach Assetklassen	VBV
EUR-Staatsanleihen	96.788.626,62
EUR-Bankanleihen	31.429.722,00
EUR-Corporates	5.716.892,50
Darlehen	13.981.000,00
Cash	31.805.316,03
Gesamt	179.721.557,15

Marktrisiko

Aufgrund der Allokation besteht aktuell kein Marktrisiko aus Aktien. Das Fremdwährungsrisiko entsteht unter anderem durch Investitionen in Titel, die nicht in Euro denominated sind. Im Portfolio sind per Stichtag keine Titel in Fremdwährung investiert. Das Zinsrisiko ist eine Risikokategorie, der die VBV ausgesetzt ist. Diesem Risiko wird ex ante durch vorsichtige, diversifizierte Ausrichtung begegnet. Schwankungen im Bereich der Euro-Zinskurve beeinflussen entsprechend den Wert des Finanzvermögens der VBV.

Die nachfolgende Tabelle (Seite 18) zeigt die Auswirkungen verschiedener Szenarien auf das Finanzvermögen der VBV:

Aufteilung des Finanzvermögens zum 31.12.2013 nach Assetklassen	FMA-Stressszenario 1		FMA-Stressszenario 2		BAFIN RA25	
	Stressrendite	VBV	Stressrendite	VBV	Stressrendite	VBV
EUR-Staatsanleihen	-20,00%	77.430.901,30	-10,00%	87.109.763,96	5,00%	91.949.195,29
EUR-Bankanleihen	-20,00%	25.143.777,60	-10,00%	28.286.749,80	5,00%	29.858.235,90
EUR-Corporates	-20,00%	4.573.514,00	-10,00%	5.145.203,25	5,00%	5.431.047,88
Darlehen	-5,00%	13.281.950,00	-15,00%	11.883.850,00	5,00%	13.281.950,00
Cash	0,00%	31.805.316,08	0,00%	31.805.316,08	0,00%	31.805.316,08
Gesamt	Gesamt	152.235.458,98	Gesamt	164.230.883,09	Gesamt	172.325.745,14

Die dargestellten Beispiele zeigen verschiedene krisenhafte Marktpreisveränderungen. Die ersten beiden sind Vorgaben für Stressszenarien, die die FMA für Pensionskassen vorgibt, die mit „BAFIN“ titulierte Variante stammt von der deutschen Aufsichtsbehörde. Vor allem das „FMA-Stressszenario 1“ stellt dabei eine Extremsituation dar. Für alle Szenarien gilt, dass diversifizierende Korrelationsannahmen nicht in die Kalkulation eingehen.

Hinsichtlich der Auswirkungen auf die nationalen solvenzrechtlichen Eigenmittelvorschriften wird auf ein Spezifikum der Pensionskasse verwiesen. Grundsätzlich gilt für die VBV, dass ein kapitalmarktbedingter Stress, der zu starken Veränderungen der Marktpreise führt, sowohl das Finanzvermögen als auch die Basis für die solvenzrechtlichen Anforderungen, die Deckungsrückstellung, gleichermaßen beeinflusst.

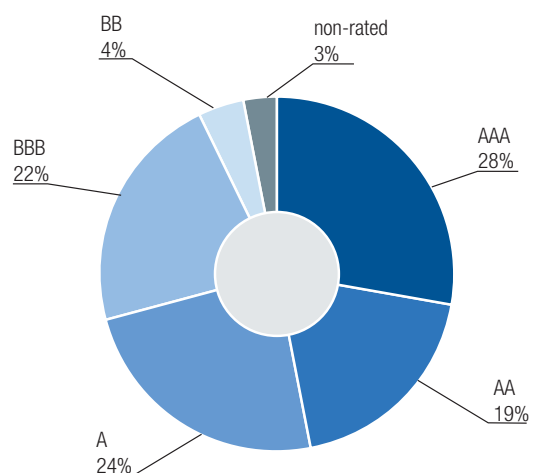
Für die Pensionskasse gilt dabei als Vorgabe § 7 Abs. 1 PKG, wonach zumindest 10% der Deckungsrückstellungen abzüglich VRGen mit unbeschränkter Nachschusspflicht seitens des Arbeitsgebers und ohne Mindesttragsgarantie als Basis heranzuziehen ist. Die Höhe allfälliger drohender Einschüsse aus dem Titel Mindesttrag gemäß § 2 Abs. 2 PKG, die zu dotierende Rücklage gemäß § 7 Abs. 3 PKG und die daraus

resultierenden Effekte für das Finanzvermögen werden im Kapitel „Veranlagung der Anwartschaften und Pensionen in der VBV-Pensionskasse Aktiengesellschaft“ erläutert.

Kreditrisiko

Zur Einschätzung der Bonität von Emittenten oder Kontrahenten werden Ratings von anerkannten Quellen herangezogen. Nachfolgende Grafik zeigt die Aufteilung des Bestands an Renten sowie Darlehen nach Ratings. Der Anteil an non-rated Investments in dieser Abbildung entstammt einzelnen Emissionen, die über kein Rating verfügen.

Aufteilung Renten und Darlehen nach Rating (31.12.2014)



Liquiditätsrisiko

Die Erfüllung der Zahlungsverpflichtungen ist durch das Halten von liquiden Mitteln in Form von Bargeld sowie durch die jederzeit gegebene Möglichkeit zum Verkauf ausreichender markt-gängiger Wertpapiere gewährleistet.

Zusätzlich zeigen nachfolgende Abbildungen die Fälligkeitsstruktur im Bestand, aufgeteilt nach Anlagevermögen und Umlaufvermögen:

Fälligkeitsstruktur Anlagevermögen	VBV
ohne Fälligkeit	0,00
bis zu einem Monat	996.175,00
bis zu 12 Monaten	12.591.945,00
bis zu 5 Jahren	54.751.089,62
bis zu 10 Jahren	60.867.110,50
mehr als 10 Jahre	15.866.746,00
Gesamt	145.073.066,12

Fälligkeitsstruktur Umlaufvermögen	VBV
ohne Fälligkeit	31.805.316,03
bis zu einem Monat	0,00
bis zu 12 Monaten	0,00
bis zu 5 Jahren	879.400,00
bis zu 10 Jahren	1.963.775,00
mehr als 10 Jahre	0,00
Gesamt	34.648.491,03

In der Darstellung sind grundsätzlich die Fälligkeiten angeführt, womit implizit reguläre Marktphasen angenommen sind. Aufgrund temporärer krisenhafter Umstände kann auch bei grundsätzlich liquide handelbaren Produkten die Handelbarkeit in solchen Phasen nicht jederzeit gewährleistet sein oder wenn, dann nur mit entsprechenden Abschlägen.

Operationelle und technologische Risiken sowie unternehmensweites Risikomanagement

Das operationelle Risiko ist die bestimmende Risikokategorie in operativen Abläufen. Operationelle Risiken werden durch das Zusammenwirken von Mensch und Organisation, Geschäftsprozessen, Technologie und externen Risiken beeinflusst.

Aus Sicht der VBV sind eine fundierte Ausbildung und gute Qualifikation aller Mitarbeiter zentral. Laufende Personalentwicklung und Weiterqualifizierung gewährleisten ein adäquates Niveau. Vertretungsregelungen begrenzen das Risiko des Ausfalls von Schlüsselkräften. Das installierte interne Kontrollsystem und ein durchgängiges Vieraugenprinzip sind in Kraft.

Die von der VBV gewählte Organisationsstruktur und die daraus folgende Funktionstrennung bilden die Basis für die Begrenzung des Risikos. Hinsichtlich Kompetenzen, Zeichnungsberechtigungen und Vertretungsregelungen sind klare Verantwortungen definiert. Wichtige Arbeitsabläufe sind in einem einheitlichen Prozessmanagementsystem dokumentiert und wurden allen Beteiligten zur verbindlichen Einhaltung kommuniziert.

Technologische Risiken werden durch entsprechendes Augenmerk auf laufende Systemprüfung und Abnahme von geprüften Systemen sowie ausreichende Dokumentation aller Prozesse erfasst.

Neben einer der Kernaufgaben des Risikomanagements, dem Veranlagungsrisikomanagement, werden alle Kernbereiche der Gesellschaft in einen unternehmensweit einheitlichen Risikomanagementprozess integriert und erfasst,

mit der Zielsetzung, der Geschäftsführung einen ganzheitlichen Risikobericht als einen Baustein des Managementinformationssystems zu liefern.

Veranlagung des Vermögens der Anwartschafts- und Leistungsberechtigten

Per Stichtag 31.12.2014 ist das Vermögen der AWB und LB der VBV in 43 VRGen oder VGen der Pensionskasse verwaltet. Die VRG stellt ein bilanzrechtliches Sondervermögen dar. Im Folgenden wird die spezifische Situation dargestellt:

Veranlagung der Anwartschaften und Pensionen in der VBV-Pensionskasse Aktiengesellschaft

Die Veranlagung des Vermögens der VRGen erfolgt im Hinblick auf § 2 PKG unter dem Aspekt der Sicherheit, der Rentabilität, des Bedarfs an flüssigen Mitteln sowie der angemessenen Mischung und Streuung der Vermögenswerte.

Ein pensionskassenspezifisches Risiko der VBV besteht aufgrund der möglichen Zuschussverpflichtung in die VRGen aus dem Titel „Mindestervertrag“ gemäß § 2 Abs. 2 bis 4 PKG.

Zur Bewertung der Höhe der potenziellen Zuschüsse wird der Kapitalverlauf dabei unter Zugrundelegung der für die nächsten Jahre erwarteten Portfoliorendite prognostiziert, die auf Basis finanzmathematischer Modelle berechnet wird. Dabei werden für die Aktivseite der VRGen unter Zugrundelegung der aktuellen Anlagestrategie regelmäßig die erwartete Portfoliorendite und die erwartete Portfoliovolatilität bestimmt, die erwarteten Zuschüsse werden danach auf Basis einer stochastischen Modellierung ermittelt. Dieser Ansatz wird laufend insbesondere in Bezug auf die Gültigkeit

der getroffenen Annahmen kontrolliert und adjustiert. In Stressszenarien wird zudem in periodischen Intervallen geprüft, wie die VRGen auf krisenhafte Veränderungen des Kapitalmarktes reagieren.

Die Bildung einer Mindestertragsrücklage ist nur für Verträge mit einer Mindestertragsgarantie verpflichtend. Diese Rücklage wurde per Stichtag 31.12.2014 in der vorgeschriebenen Höhe gemäß § 7 Abs. 3 PKG von 3% der zu berücksichtigenden Deckungsrückstellung dotiert, mit Ausnahme des Deckungsrückstellungsbestandteiles eines Kunden, bei dem der Status hinsichtlich der Einbeziehung in die Mindestertragsgarantie in Schwebelage ist.

Das Risiko potenzieller Zuschüsse aus dem Titel „Mindestervertrag“ über die nächsten fünf Jahre für die im Mindestervertrag verbliebenen Aktiven und Pensionisten erscheint durch die Mindestertragsrücklage ausreichend gedeckt.

Compliance-Bericht

Unter Compliance wird die Einhaltung nationaler und europarechtlicher Vorgaben (Gesetze, Richtlinien und Verordnungen) sowie ethischer und moralischer Grundsätze verstanden. Bei jedem Unternehmen gibt es einen anderen Schwerpunkt, der sich aus der Geschäftstätigkeit sowie den jeweiligen Aufsichtsgesetzen ergibt.

Die Geschäftstätigkeit der VBV besteht in der treuhändischen Verwaltung des Vermögens der AWB bzw. LB sowie der Veranlagung von Pensionskassenbeiträgen. Die VBV unterliegt als Pensionskasse mehreren Aufsichtsgesetzen sowie der Aufsicht der FMA. Aus Sicht der aufsichtsrechtlichen Compliance liegt der Schwerpunkt im PKG sowie dem Börsegesetz 1989.

Pensionskassen sind gem. §48s i.V.m. § 82 Abs. 5 Börsegesetz 1989 verpflichtet, geeignete

Maßnahmen zur Vermeidung von Insidergeschäften zu treffen. Die VBV hält diese Vorgaben ein.

Die Richtlinie zur Vermeidung des Missbrauchs von Insiderinformationen und Marktmanipulationen im Unternehmen („Compliance-Richtlinie“) der VBV setzt die gesetzlichen Vorgaben sowie den Standard Compliance Code der österreichischen Pensionskassen um. Das Compliance-Regelwerk ist auf die tatsächliche Geschäftstätigkeit und Organisationsstruktur der VBV zugeschnitten, basiert auf dem Grundsatz der Integrität und dient der Verhinderung von Abhängigkeiten und Interessenverflechtungen, die die Kunden schädigen oder den Kapitalmarkt in unfairen Weise beeinflussen sowie dem Ansehen der VBV abträglich sein könnten.

Im Berichtsjahr gab es keine Verstöße gegen die Compliance-Richtlinie.

Mitarbeiter

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der VBV tragen mit ihrem exzellenten Wissen und ihrem besonderen Einsatz wesentlich zum Erfolg der VBV bei. Um die Wettbewerbsfähigkeit der VBV zu sichern, werden die VBV-Mitarbeiter kontinuierlich beim lebenslangen Lernen unterstützt. Deshalb konzentrierte sich die Personalentwicklung im vergangenen Geschäftsjahr auf individuelle Weiterbildungsprogramme.

Als besonderes Teamentwicklungsangebot hat die VBV den Mitarbeitern erstmals ermöglicht, freiwillig an einem Sozialtag in einem Altenheim

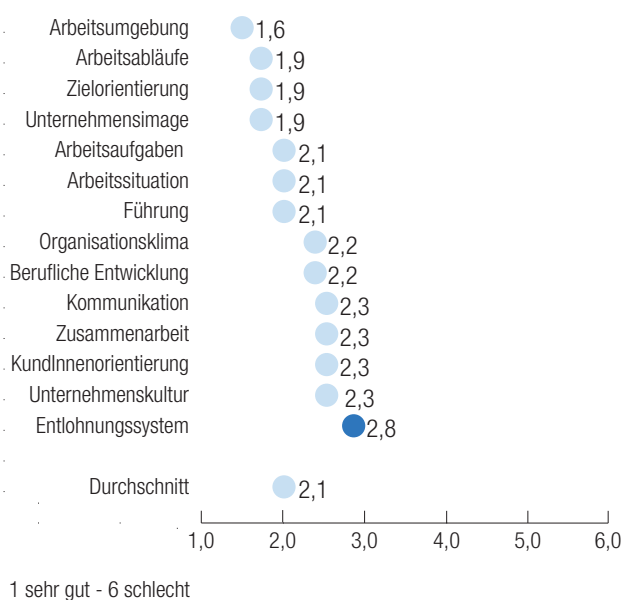
teilzunehmen. Zwanzig Mitarbeiter besuchten die Bewohner des Kolpinghauses „Gemeinsam leben“ in Wien-Leopoldstadt und verbrachten einen ganzen Tag mit ihnen. Die respektvolle Begegnung mit den Bewohnern und der gute Teamgeist haben die Mitarbeiter nachhaltig geprägt.

Ein wesentlicher Schwerpunkt der VBV-Unternehmenskultur ist die Förderung der psychischen Gesundheit am Arbeitsplatz. Aus diesem Grund besuchten alle Führungskräfte und der Betriebsrat gemeinsam eine Weiterbildung zu diesem Thema.

Ein gutes Betriebsklima sowie ein achtsames und respektvolles Miteinander sind für die VBV wichtig und wesentliche Kernaussagen des neu überarbeiteten VBV-Leitbilds.

Eine durchschnittlich dreizehnjährige Dienstzugehörigkeit der Mitarbeiter zeigt eine hohe Verbundenheit mit dem Unternehmen. Voraussetzung dafür sind einerseits die vorausblickende systematische Weiterentwicklung und Qualifizierung der Mitarbeiter und andererseits eine hohe Arbeitsplatzsicherheit, intensive Bemühungen um die Vereinbarkeit von Beruf und Familie sowie die Gestaltung der Rahmenbedingungen am Arbeitsplatz, damit sich die Mitarbeiter wohlfühlen und gerne für die VBV arbeiten.

Eine von der VBV beauftragte externe Agentur hat eine strategische Mitarbeiterbefragung durchgeführt. Ergebnis der Befragung war, dass im Unternehmen eine sehr hohe Mitarbeiterzufriedenheit herrscht. Im Vergleich zu ca. 350 anderen Unternehmen, hauptsächlich aus dem deutschsprachigen Raum, hat die VBV bei vielen Themenbereichen neue positive Benchmarks gesetzt, insbesondere in den Bereichen Arbeitszeitgestaltung, Verantwortungsbewusstsein, Arbeitseinsatz, Arbeitsumgebung, Beruf und Privatleben. Die hohe Rücklaufquote (87,4%) ist eine wertvolle Basis und zeigt klar, wo die Stärken und die Verbesserungspotenziale in der VBV liegen. Möglichen Maßnahmen werden im heurigen Geschäftsjahr mit den Mitarbeitern erarbeitet.



Die betriebliche Altersvorsorge ist in der VBV ein maßgebliches Element der Vergütungspolitik. Neben dem vereinbarten Arbeitgeberbeitrag erhalten jene Mitarbeiter, die einen Eigenbeitrag bis maximal zur Höhe dieses Arbeitgeberbeitrages in die Pensionskasse leisten, einen zusätzlichen Arbeitgeberbeitrag in das Lebensphasenmodell einbezahlt. Es freut uns ganz besonders, dass mehr als fünfzig Prozent der Mitarbeiter dieses Angebot angenommen und dadurch für ihre Vorsorge Verantwortung übernommen haben.

Dem betrieblichen Gesundheitsmanagement misst die VBV einen hohen Stellenwert bei. Die Themenfelder beinhalten Vorsorgeuntersuchungen, medizinische Betreuung im Unternehmen, interne Sportmöglichkeiten, gesunde Ernährung sowie psychologische und krankheitsspezifische Maßnahmen zur Prävention.

Umwelt

Ein Hauptschwerpunkt lag im abgelaufenen Jahr auf einem weiteren Ausbau unseres Online-Kundenportals. Die Nutzerzahl konnte 2014 auf über 25.000 User erhöht werden. Im Vergleich zum Vorjahr ist das eine Steigerung um rund 8.000 Personen. Die Abwicklung der Geschäftskommunikation über das Internet führt zu einer deutlichen Reduktion des Papierbedarfs. Im Online-Kundenportal können Kunden Dokumente hochladen und der VBV digital übermitteln. Auch Dokumente der VBV können den AWB und LB über dieses Postfachsystem elektronisch zugestellt werden. Die Serviceabteilungen sind angewiesen, zuerst die Online-Zustellung anzubieten. Diese Vorgangsweise wird von Kundenseite sehr positiv aufgenommen, weil damit auch der Postweg entfällt und die gewünschten Unterlagen sofort verfügbar sind. Außerdem bleiben die Dokumente archiviert, und es gibt einen eindeutigen Nachweis der Zustellung von Unterlagen.

2015 wird an der Möglichkeit gearbeitet, sich bei der Registrierung im Online-Kundenportal von der postalischen Zustellung der IBK in Papierform abmelden zu können. Damit wird der

Papierverbrauch weiter deutlich sinken, weil die IBK die mit Abstand größte Aussendung der VBV ist.

Auch das in der VBV in allen Abteilungen umgesetzte Dokumentenmanagementsystem trägt zu einer deutlichen Verringerung des Papierverbrauchs bei.

Das Thema Nachhaltigkeit ist in der VBV vor allem bei der Veranlagung angesiedelt und bleibt ein wichtiger Aspekt der Gesamtstrategie. Die VBV setzt bei der Veranlagung auch Fonds ein, die unter Berücksichtigung von SRI, ESG und Compliance-Standards gemanagt werden. Unabhängige Spezialisten führen regelmäßig Nachhaltigkeits-Screenings des gesamten Aktienbestands hinsichtlich der Einhaltung der „UN Global Compact Principles“ der Vereinten Nationen durch.

Die VBV nutzt Räumlichkeiten der WIENER STÄDTISCHE VERSICHERUNG AG Vienna Insurance Group als Büros. Beim Einkauf der Arbeitsmittel wird auf eine gute Umweltverträglichkeit und Langlebigkeit geachtet.

Eckdaten der Gesellschaft

Die Bilanzsumme der Gesellschaft beträgt zum Bilanzstichtag EUR 6.020 Mio.

Innerhalb der VRG stellt sich die Struktur zum Berichtsstichtag folgendermaßen dar:

	2014	2013
Verträge	5.078	5.021
Anwartschaftsberechtigte	254.761	250.022
Leistungsberechtigte	29.845	28.549
Beiträge (in Mio. €)	416	503
davon laufende Beiträge (in Mio. €)	203	212
davon Einmalbeiträge (in Mio. €)	49	40
davon Übertragungen (in Mio. €)	164	251
Auszahlungen (in Mio. €)	419	438
davon laufende Pensionen (in Mio. €)	177	168
davon Abfindungen und Übertragungen (in Mio. €)	242	270
Deckungsrückstellung (in Mio. €)	5.474	5.224
Schwankungsrückstellung (in Mio. €)	328	171
Veranlagtes Vermögen (in Mio. €)	5.790	5.365
Anzahl Veranlagungs- und Risikogemeinschaften	36	39
Veranlagungsergebnis (ermittelt nach der OeKB-Methode)	+7,65%	+5,83%

Der Marktanteil der Gesellschaft entwickelte sich in allen Kernbereichen zufriedenstellend, wodurch die Marktführerschaft gefestigt werden konnte.

Geldflussrechnung in tausend Euro	2014	2013
Finanzmittel am Beginn der Periode	13.187	17.958
Nettogeldfluss aus laufender Geschäftstätigkeit	+1.610	+10.873
Nettogeldfluss aus Investitionstätigkeit	+17.008	-15.644
Nettogeldfluss aus Finanzierungstätigkeit	0	0
Finanzmittelbestand am Ende der Periode	31.805	13.187

Eigenmittelausstattung gem. § 7 PKG in Euro	2014	2013
1. Grundkapital	30.000.000,00	30.000.000,00
2. Kapitalrücklage	0,00	0,00
3. Gewinnrücklage	34.500.000,00	29.000.000,00
4. Mindestertragsrücklage	24.373.462,39	24.321.889,37
5. Bilanzergebnis	196.402,32	601.327,32
6. Ergänzungskapital	0,00	0,00
Summe Eigenmittel	89.069.864,71	83.923.216,69

Geschäftsergebnis

Die anhaltend positive Kapitalmarktentwicklung und deren direkte und indirekte Auswirkungen führen im Geschäftsjahr 2014 zu einem sehr guten Ergebnis. Die aus der laufenden Geschäftstätigkeit realisierten Erträge entwickelten sich positiv und konnten damit die Erwartungen erfüllen. Darüber hinaus konnte durch effektives Kostenmanagement die Entwicklung der Aufwendungen gering gehalten werden wodurch das Betriebsergebnis plangemäß ausgefallen ist. Das Finanzergebnis fiel der Kapitalmarktentwicklung entsprechend positiv aus und konnte die Erwartungen ebenso erfüllen.

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EGT) beträgt daher im Berichtsjahr basierend auf obigen Erläuterungen EUR 6.986.226,00.

Nach Berücksichtigung des außerordentlichen Ergebnisses, welches durch eine Auflösung der aus der Mindesttragsrücklage gebildeten Rückstellung positiv ausgefallen ist und der Körperschaftsteuer ergibt sich ein Jahresüberschuss von EUR 5.146.648,02, welcher der Mindesttragsrücklage in Höhe von EUR 51.573,02 und der Gewinnrücklage in Höhe von EUR 5.095.075,00 zugewiesen wird. Vom Gewinnvortrag des Vorjahres in Höhe von EUR 601.327,32 werden EUR 404.925,00 der Gewinnrücklage zugeführt, sodass ein Bilanzgewinn in Höhe von EUR 196.402,32 verbleibt.

Die Zuschussleistung gemäß § 2 (2) PKG beträgt im Berichtszeitraum EUR 426,98 und wurde aus der vorhandenen Rückstellung geleistet.

Nach dem Ende des Geschäftsjahres 2014 sind keine Vorgänge von besonderer Bedeutung eingetreten.

Vorschlag für die Gewinnverwendung

Der Bilanzgewinn in Höhe von EUR 196.402,32 soll auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Allgemeine Angaben

Die Gesellschaft ist Mitglied des Fachverbandes der Pensionskassen Österreichs. Des Weiteren ist die VBV Mitglied der AVÖ (Aktuarsvereinigung Österreichs), des EVVÖD (Europäischer Verband der Versorgungseinrichtungen des Öffentlichen Dienstes) und der ABA (Arbeitsgemeinschaft für betriebliche Altersvorsorge e.V.). Darüber hinaus ist die Gesellschaft Kooperationspartner des Österreichischen Sparkassenverbandes. Die Gesellschaft ist außerdem Mitglied der deutschen und der französischen Handelsorganisation in Österreich sowie der Industriellenvereinigung Österreich.

Der alleinige Standort und Sitz der Gesellschaft ist 1020 Wien, Obere Donaustraße 49-53, Zweigniederlassungen existieren nicht. Forschung und Entwicklung wird von der Gesellschaft nicht betrieben.

Strategische Ziele – Ausblick 2015

Steigerung der Kundenzufriedenheit

Bereits 2012 wurde vom Aufsichtsrat ein Strategieausschuss ins Leben gerufen, der den Vorstand bei der langfristigen strategischen Planung unterstützend begleitet. Ergebnis dieses Ausschusses ist, dass sich die VBV weiterhin auf das Thema Steigerung der Kundenzufriedenheit fokussieren wird.

Eine Meinungsumfrage im Jahr 2013 ergab, dass Arbeitgeber, Betriebsräte, AWB und LB den Wunsch nach verbesserten kurzen Informationen über das Thema betriebliche Vorsorge haben. Daher werden die Anstrengungen für eine noch verständlichere Kommunikation weiter vorangetrieben und 2015 folgende Maßnahmen durchgeführt:

Ausbau des Online-Kundenportals

- Das Angebot im Online-Kundenportal wird 2015 weiter ausgebaut. Der Pensionsrechner wird um die Möglichkeit erweitert, eine Prognose für die ASVG-Pension zu berechnen. Damit soll AWB die Möglichkeit geboten werden, eine bessere Abschätzung ihrer Gesamtversorgung in der Pension vornehmen zu können.
- LB wird ab 2015 ihr Lohnkonto ins Online-Kundenportal zugestellt. Sie haben somit ab Umsetzung die volle Archivfunktion sowohl für ihre Leistungsnachweise als auch für ihr Lohnkonto. Damit werden alle wichtigen Belege übersichtlich und auf Dauer für jeden einzelnen LB jederzeit abrufbar abgelegt.

- 2015 wird eine verbesserte Abwicklung von Eigenbeitragszahlungen im Online-Kundenportal umgesetzt. Über ein Onlineformular wird automatisch ein SEPA-Mandat erzeugt und die Abwicklung damit deutlich beschleunigt.

Produktion von Videos

Die VBV hat letztes Jahr begonnen, kurze erklärende Videos zu produzieren. Diese Videos sind keine Werbefilme, sondern sollen dabei helfen, das Pensionskassenmodell besser zu verstehen. Sie richten sich in erster Linie an AWB und LB. Die Videos sollen auch die Arbeitgeber dabei unterstützen, die eigene Sozialleistung betriebliche Altersvorsorge besser zu vermarkten. 2015 sollen zwei weitere Videos hinzukommen und damit das Informationsspektrum abrunden.

Ausbau der Informationen im Internet

Die Inhalte auf der Website www.vbv.at werden weiter ausgebaut. Damit soll den AWB und LB ermöglicht werden, alle relevanten Themen zu ihrem Pensionskassenmodell auf der Website nachzulesen. Insbesondere zu den auf der Website eingebetteten neuen Videos werden auch umfangreichere Infobroschüren als PDF angeboten.

Serviceabteilungen

Die schon seit einigen Jahren verfolgte Strategie der Betreuung spezieller Kundengruppen durch Expertenabteilungen ist erfolgreich und wird beibehalten. Heuer sind zahlreiche Schwerpunktaktionen und Beratungstage bei Unternehmen geplant. Diese Maßnahmen werden in enger Abstimmung mit dem Arbeitgeber durchgeführt und nach dessen Wünschen gestaltet.

Qualitätsmanagement und Optimierung technischer Systeme

Die ständige Weiterentwicklung und Verbesserung der EDV-Systeme ist einer der zentralen Schwerpunkte der Strategie. Nur so kann einerseits der hohe Qualitätsanspruch der VBV langfristig erfüllt werden und andererseits das Unternehmen „fit“ für neue Herausforderungen bleiben. Insbesondere neue Informations- und Meldepflichten gegenüber den Aufsichtsbehörden stellen zunehmend eine technische und organisatorische Herausforderung dar. Eine reibungslose Abwicklung mit den Aufsichtsbehörden hat in der VBV einen hohen Stellenwert und wird als wesentliches Qualitätsmerkmal für eine funktionierende betriebliche Vorsorgeeinrichtung betrachtet.

Lebensphasenveranlagung als Kernkompetenz

Die VBV hat das Lebensphasenmodell 2004 entwickelt und auf dem österreichischen Pensionskassenmarkt erfolgreich etabliert. Diese Innovation wurde mit einem internationalen IPE Award ausgezeichnet. Durch die PKG-Novelle, die 2013 in Kraft trat, wurden die Möglichkeiten beim Angebot von Lebensphasenmodellen wesentlich erweitert. Die VBV wird das Konzept einer je nach Lebensphase optimierten Veranlagung auch heuer weiter ausbauen und weiteren Bestandskunden den Umstieg auf dieses Modell ermöglichen. Die Möglichkeit, AWB eines Unternehmens von einer sehr dynamischen, ertragsorientierten Veranlagung bis hin zu einem echten Garantieprodukt alles aus einer Hand bieten zu können, ist ein entscheidender Wettbewerbsvorteil, der auf dem Markt weiter genutzt werden soll.

Vertriebsschwerpunkte für Klein- und Mittelbetriebe

Im Bereich der Klein- und Mittelbetriebe werden vermehrt flexible Vorsorgemodelle nachgefragt. Arbeitgeber möchten die Pensionskassenbeiträge an die wirtschaftliche Situation anpassen können und wünschen eine stärkere Beteiligung der Mitarbeiter über Eigenbeiträge. Die VBV trägt dieser Nachfrage durch spezielle Produkte für diese Zielgruppe Rechnung. So wird der Vertriebsschwerpunkt 2015 bei Branchenlösungen im Bereich von Gehaltsumwandlungsmodellen liegen, die über Öffnungsklauseln in den entsprechenden Kollektivverträgen ermöglicht werden. In diesem Zusammenhang werden Aktionen für Steuerberater umgesetzt, da diese oft über den Abschluss solcher Modelle mitentscheiden.

Eigenvorsorge als Schwerpunkt 2015

Das neue Pensionskonto der Österreichischen Sozialversicherung hat im letzten Jahr vielen Versicherten ihre voraussichtliche Lücke zwischen dem letzten Activeinkommen und der staatlichen Pension aufgezeigt. Damit wird das Interesse an Eigenvorsorge zukünftig deutlich steigen. Die VBV setzt 2015 einen Schwerpunkt auf die Bewerbung von Eigenbeiträgen. Die Informationen reichen von Unterlagen fürs Intranet der beitragsleistenden Kunden über Mitarbeiterveranstaltungen bis hin zu einer speziellen Beilage zur IBK. Einen weiteren Schwerpunkt im Jahr 2015 wird wieder die Übertragungsmöglichkeit von auslaufenden privaten Vorsorgeverträgen bilden. AWB und LB, die vor zehn Jahren eine prämiengünstige Zukunftsvorsorge bei einer Versicherung oder einem Investmentfonds abgeschlossen haben, können das angesparte Guthaben in ihre VBV-Pensionsvorsorge übertragen. Das Interesse seitens der Kunden war bereits 2014 sehr groß.

Ertragreich investieren mit Verantwortung

Verantwortung ist Bestandteil der strategischen Ausrichtung des Unternehmens. Darunter versteht man in der VBV einerseits die Verantwortung gegenüber den AWB und LB, andererseits jene gegenüber den Stakeholdern und der Gesellschaft, woraus sich folgende Schwerpunkte ergeben:

1. Das Veranlagungsmanagement bekennt sich zu einem ertragsorientierten und aktiven Veranlagungsstil je nach den vorgegebenen Ertragszielen. Die VBV nimmt Ertragschancen im Interesse ihrer Kunden auf dem Markt engagiert wahr und positioniert sich als ertragsstarke Vorsorgeeinrichtung.
2. Die VBV investiert in den Bereichen Aktien und Unternehmensanleihen mit einem stärker gewichteten Europa- und Österreichbezug. Die Kapitalmarktfinanzierung von mittelständischen europäischen und insbesondere heimischen Unternehmen ist seit Jahren Bestandteil der Veranlagungsstrategie und soll in Richtung European Long-Term Investment ausgebaut werden.
3. Das Thema Nachhaltigkeit ist ein wichtiger Aspekt der Strategie. Die VBV setzt bei der Veranlagung auch Fonds ein, die unter Berücksichtigung von SRI, ESG und Compliance-Standards gemanagt werden. Unabhängige Spezialisten führen regelmäßig Nachhaltigkeits-Screenings des gesamten Aktienbestandes hinsichtlich der Einhaltung der „UN Global Compact Principles“ der Vereinten Nationen durch.
4. Beim Immobilieninvestment werden nachhaltige Projekte wie Pflegeheime bzw. Projekte mit Umweltschutzbezug stärker gewichtet.

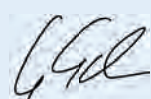
Für die VBV gehört die klare Positionierung des Themas „Verantwortung“ im Veranlagungsprozess unmittelbar zur strategischen Ausrichtung des Unternehmens. Die Veranlagung von Pensionskapital erfolgt nach klaren gesetzlichen und internen Richtlinien sowie nach den Vorgaben aus dem Risikomanagement gemäß den vertraglichen und passivseitigen Ertragszielen.

Danksagung

Ein besonderer Dank gilt den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der VBV, die die Herausforderungen im letzten Jahr mit Einsatz und Freude gemeistert haben. Viele Projekte wurden im Jahr 2014 umgesetzt beziehungsweise finalisiert. Nur mit kompetenten und engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist ein Dienstleistungsunternehmen wie die VBV erfolgreich zu führen und die Marktposition als führender Anbieter in der betrieblichen Altersvorsorge langfristig abzusichern. Danken wollen wir aber auch unseren beitragsleistenden Kunden, den Betriebsräten und jedem einzelnen AWB bzw. LB für das Vertrauen und die Treue. Viele Kundenbeziehungen bestehen jetzt schon über Jahrzehnte. Dank gebührt auch unseren Aktionären, unserem Aufsichtsrat und den Mitgliedern in unseren Beiräten, die uns immer wieder bei unserer Tätigkeit hilfreich unterstützen.

Wien, im Mai 2015


Karl Timmel


Mag. Günther Schiendl

BILANZ

AKTIVA

VBV-Pensionskasse Aktiengesellschaft, Wien, Bilanz zum 31.12.2014

	EUR	EUR	EUR	Vergleichs- zahlen 2013 EUR
A. Anlagevermögen			147.643.662,22	162.311.244,97
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		2.326.125,00		2.181.441,00
1. Konzessionen und ähnliche Rechte	2.326.125,00			2.181.441,00
2. Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	0,00			0,00
3. Anzahlungen	0,00			0,00
II. Sachanlagen		244.471,10		278.197,10
1. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	244.471,10			278.197,10
2. geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	0,00			0,00
III. Finanzanlagen		145.073.066,12		159.851.606,87
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	0,00			0,00
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	0,00			0,00
3. Beteiligungen	0,00			0,00
4. Sonstige Darlehen und Kredite	13.981.000,00			13.095.000,00
5. Schuldverschreibungen	131.092.066,12			146.756.606,87
6. Aktien	0,00			0,00
7. Immobilien	0,00			0,00
8. Investmentfonds	0,00			0,00
9. Sonstige Finanzanlagen	0,00			0,00
B. Umlaufvermögen			43.621.202,99	27.498.077,81
I. Forderungen		8.972.711,96		9.327.662,58
1. Forderungen aus der Vergütung der Veranlagung für LB	0,00			0,00
2. Sonstige Forderungen	8.972.711,96			9.327.662,58
II. Wertpapiere und Anteile		2.843.175,00		4.982.922,50
1. Schuldverschreibungen	2.843.175,00			4.982.922,50
2. Aktien	0,00			0,00
3. Investmentfonds	0,00			0,00
4. sonstige Wertpapiere und Anteile	0,00			0,00
III. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten		31.805.316,03		13.187.492,73
C. Rechnungsabgrenzungsposten			3.832.484,36	4.243.010,74
Summe der Positionen A bis C: Aktiva der AG			195.097.349,57	194.052.333,52
D. Aktiva der Veranlagungs- und Risikogemeinschaften				
I. Veranlagtes Vermögen		5.790.449.242,90		5.365.244.267,27
1. Guthaben bei Kreditinstituten	582.683.519,52			571.479.094,13
2. Darlehen und Kredite	114.395.112,57			110.147.856,31
3. Schuldverschreibungen	2.486.403.167,81			2.198.733.279,22
4. Aktien und sonstige Beteiligungswertpapiere	2.131.666.020,62			1.888.960.221,42
5. Immobilien	212.850.269,76			234.465.821,92
6. Sonstige Vermögenswerte	262.451.152,62			361.457.994,27
II. Forderungen		22.247.379,76		23.964.269,68
III. Aktive Rechnungsabgrenzungsposten		12.560.956,30		20.158.766,96
IV. Sonstige Aktiva		0,00		0,00
Summe der Position D: Aktiva der VRG			5.825.257.578,96	5.409.367.303,91
Bilanzsumme			6.020.354.928,53	5.603.419.637,43

PASSIVA

	EUR	EUR	EUR	Vergleichs- zahlen 2013 EUR
A. Eigenkapital			89.069.864,71	83.923.216,69
I. Grundkapital		30.000.000,00		30.000.000,00
II. Kapitalrücklagen		0,00		0,00
III. Gewinnrücklagen		34.500.000,00		29.000.000,00
1. gesetzliche Rücklage	3.000.000,00			3.000.000,00
2. satzungsmäßige Rücklagen	4.500.000,00			4.500.000,00
3. andere Rücklagen (freie Rücklagen)	27.000.000,00			21.500.000,00
IV. Mindestertragsrücklage		24.373.462,39		24.321.889,37
V. Bilanzgewinn		196.402,32		601.327,32
davon Gewinnvortrag: EUR 196.402,32 (31.12.2013: EUR 455.617,86)				
B. Unversteuerte Rücklagen			0,00	0,00
C. Ergänzungskapital			0,00	0,00
D. Rückstellungen			101.706.734,00	94.146.528,00
I. Verwaltungskostenrückstellung		93.100.331,00		86.126.829,00
II. Garantierückstellung		0,00		0,00
III. Andere Rückstellungen		8.606.403,00		8.019.699,00
E. Verbindlichkeiten			4.320.750,86	15.982.588,83
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		5.398,01		4.612,50
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		422.937,63		561.054,14
3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen		784.877,29		1.156.261,73
4. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		50.949,97		60.727,78
5. sonstige Verbindlichkeiten davon aus Steuern: EUR 2.563.541,04 (31.12.2013: EUR 2.717.944,54) davon im Rahmen der sozialen Sicherheit EUR 117.754,66 (31.12.2013: EUR 118.328,01)		3.056.587,96		14.199.932,68
F. Rechnungsabgrenzungsposten			0,00	0,00
Summe der Positionen A bis F: Passiva der AG			195.097.349,57	194.052.333,52
G. Passiva der Veranlagungs- und Risikogemeinschaften				
I. Deckungsrückstellung		5.473.706.336,51		5.223.968.941,87
1. Deckungsrückstellung mit Mindestertragsgarantie	874.608.749,69			888.340.738,67
a. Leistungsorientiert - mit Mindestertragsgarantie des Arbeitgebers	0,00			0,00
b. Leistungsorientiert - mit Mindestertragsgarantie der Pensionskasse	37.181.403,05			35.413.234,56
c. Sonstige - mit Mindestertragsgarantie des Arbeitgebers	0,00			0,00
d. Sonstige - mit Mindestertragsgarantie der Pensionskasse	837.427.346,64			852.927.504,11
2. Deckungsrückstellung ohne Mindestertragsgarantie	4.598.550.247,78			4.335.487.944,55
a. Leistungsorientiert - ohne Mindestertragsgarantie	929.087.211,33			911.504.086,82
b. Sonstige - ohne Mindestertragsgarantie	3.669.463.036,45			3.423.983.857,73
3. Deckungsrückstellung der Sicherheits-VRG	547.339,04			140.258,65
a. Anwartschaftsberechtigte	149.725,23			0,00
b. Leistungsberechtigte	397.613,81			140.258,65
II. Schwankungsrückstellung		327.546.775,58		171.255.317,94
III. Verbindlichkeiten		10.991.608,36		5.399.829,95
IV. Passive Rechnungsabgrenzungsposten		7.562.473,84		3.373.775,90
V. Sonstige Passiva		5.450.384,67		5.369.438,25
Summe der Position G: Passiva der VRG			5.825.257.578,96	5.409.367.303,91
Bilanzsumme			6.020.354.928,53	5.603.419.637,43

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

VBV-Pensionskasse Aktiengesellschaft, 1020 Wien, Obere Donaustraße 49-53
Gewinn- und Verlustrechnung für 2014

	EUR	EUR	Vergleichs- zahlen 2013 EUR
I. Ergebnis der Veranlagungs- und Risikogemeinschaft			
1. Veranlagungsergebnis	418.316.374,55		286.059.103,59
2. Beiträge	415.896.672,47		502.814.015,00
3. Leistungen	-418.659.423,93		-437.741.442,90
4. Veränderung der Deckungsrückstellung	-249.737.394,64		-300.004.445,97
5. Veränderung der Schwankungsrückstellung	-156.291.457,64		-49.327.032,92
6. Sonstige Aufwendungen und Erträge	-9.524.770,81		-1.800.196,80
7. Verbleibendes Ergebnis		0,00	0,00
II. Erträge und Aufwendungen der Pensionskasse			
1. Vergütung zur Deckung der Betriebsaufwendungen	20.585.449,98		19.817.207,14
2. Betriebsaufwendungen	-13.058.213,85		-12.611.836,82
a) Personalaufwand	-6.243.585,80		-6.089.193,10
aa. Löhne & Gehälter	-4.519.016,56		-4.405.497,76
ab. Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Vorsorgekassen	-290.311,41		-249.971,69
ac. Aufwendungen für Altersvorsorge	-298.742,55		-312.115,97
ad. Aufwendungen für Sozialabgaben vom Entgelt abhängige Abgaben, Pflichtbeiträge	-1.019.289,80		-1.011.660,72
ae. sonstige Sozialaufwendungen	-116.225,48		-109.946,96
b) Abschreibungen auf das Anlagevermögen	-690.185,95		-580.233,84
c) sonstige Betriebs-, Verwaltungs- und Vertriebsaufwendungen	-6.124.442,10		-5.942.409,88
3. Veränderung der geschäftsplanmäßigen Verwaltungskostenrückstellung	-7.350.784,00		-6.146.498,89
ordentliches Betriebsergebnis	176.452,13		1.058.871,43
4. Finanzerträge	7.148.898,33		7.456.362,49
a) aus Beteiligungen	0,00		0,00
b) aus Finanzanlagen und Zinserträge	6.108.255,83		5.924.314,08
c) aus dem Abgang von Finanzanlagen	974.602,50		1.301.327,31
d) aus Zuschreibungen zu Finanzanlagen	66.040,00		230.721,10
e) aus Immobilien	0,00		0,00

	EUR	EUR	Vergleichs- zahlen 2013 EUR
5. Finanzaufwendungen		-580.756,84	-1.367.751,84
a) aus Beteiligungen	0,00		0,00
b) aus Finanzanlagen und Zinsaufwendungen	-430.082,34		-603.429,49
c) aus dem Abgang von Finanzanlagen	-114.023,53		-731.692,35
d) aus Abschreibungen von Finanzanlagen	-36.650,97		-32.630,00
e) aus Immobilien	0,00		0,00
Finanzergebnis		6.568.141,49	6.088.610,65
6. Sonstige Erträge und Aufwendungen		241.632,38	184.963,88
a) sonstige Erträge	267.895,10		221.131,08
b) sonstige Aufwendungen	-26.262,72		-36.167,20
7. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		6.986.226,00	7.332.445,96
8. Außerordentliches Ergebnis		51.573,02	167.252,77
a) außerordentliche Erträge	51.573,02		167.252,77
b) außerordentliche Aufwendungen	0,00		0,00
9. Steuern vom Einkommen und Ertrag		-1.891.151,00	-1.992.430,00
10. Jahresüberschuss		5.146.648,02	5.507.268,73
11. Veränderung von Rücklagen		-5.146.648,02	-5.361.559,27
a) Zuweisungen von Rücklagen	-5.146.648,02		-5.361.559,27
aa. zu un versteuerten Rücklagen	0,00		0,00
ab. zur Gewinnrücklage	-5.095.075,00		-5.000.000,00
ac. zur Mindestertragsrücklage	-51.573,02		-361.559,27
b) Auflösungen von Rücklagen	0,00		0,00
ba. von un versteuerten Rücklagen	0,00		0,00
bb. von Gewinnrücklagen	0,00		0,00
bc. der Mindestertragsrücklage	0,00		0,00
bd. von Kapitalrücklagen	0,00		0,00
12. Jahresgewinn		0,00	145.709,46
13. Gewinnvortrag		196.402,32	455.617,86
14. Gewinn-/Verlustübernahme		0,00	0,00
15. Bilanzgewinn		196.402,32	601.327,32

ANHANG

Anhang zum Jahresabschluss der
VBV-Pensionskasse Aktiengesellschaft, Wien
für das Geschäftsjahr vom 1.1.2014 bis zum
31.12.2014

I. ALLGEMEINES

Der Jahresabschluss der VBV-Pensionskasse Aktiengesellschaft, Wien wurde unter Beachtung der Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung und der Generalnorm, ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens zu vermitteln, aufgestellt.

Es handelt sich im Sinne des § 221 (2) UGB um eine mittelgroße Aktiengesellschaft. Als Umsatzerlöse wurden die Vergütungen zur Deckung der Betriebsaufwendungen um die Veränderungen der geschäftsplanmäßigen Verwaltungskostenrückstellung gekürzt angesetzt.

Die Bilanzierung, die Bewertung und der Ausweis der einzelnen Positionen des Jahresabschlusses wurden nach den Vorschriften des Unternehmensgesetzbuches und des Pensionskassengesetzes vorgenommen.

Die Gesellschaft ist eine 100% Tochtergesellschaft der VBV - Betriebliche Altersvorsorge AG, Wien und steht dadurch mit ihrer Gesellschafterin sowie deren verbundenen Unternehmen in einem Konzernverhältnis.

Die VBV - Betriebliche Altersvorsorge AG, Wien stellt den Konzernabschluss für den kleinsten und größten Kreis von Unternehmen auf. Der Konzernabschluss ist erstmals für das Jahr 2014 beim österreichischen Firmenbuchgericht zu hinterlegen.

II. BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

1. Anlagevermögen

Immaterielle Vermögensgegenstände werden mit den Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige bzw. außerplanmäßige Abschreibungen, angesetzt. Den planmäßigen Abschreibungen werden Abschreibungssätze zwischen 20% und 33,3% zugrundegelegt.

Das Sachanlagevermögen wird zu Anschaffungskosten abzüglich der bisher aufgelaufenen und im Geschäftsjahr planmäßig fortgeführten Abschreibungen bewertet.

Zur Ermittlung der Abschreibungssätze wird die lineare Abschreibungsmethode gewählt. Die Abschreibungssätze für das Sachanlagevermögen betragen zwischen 5% und 25%.

Vermögensgegenstände mit Einzelanschaffungskosten von weniger als EUR 400,00 werden im Jahr der Anschaffung zur Gänze abgeschrieben.

Das Finanzanlagevermögen wird nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Ausschüttungsgleiche Erträge bei Investmentfonds wurden aktiviert.

Außerplanmäßige Abschreibungen werden nach den gesetzlichen Vorschriften vorgenommen.

2. Umlaufvermögen

Die Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens werden mit den Anschaffungskosten unter Beachtung des strengen Niederstwertprinzips bewertet.

3. Rückstellungen

Die Rückstellungen sind in der Höhe angesetzt, die nach vernünftiger unternehmerischer Beurteilung notwendig ist.

Die Berechnung der geschäftsplanmäßigen Rückstellungen für die nach Pensionsbeginn anfallenden Verwaltungskosten erfolgte nach der PUC-Methode und wurde vom Prüfer bestätigt.

Im Jahr 2013 erfolgte eine Umstellung des Rechnungszinses auf 3,5% unter Berücksichtigung einer Kostensteigerung von 1,5% p.a.. Gem. BGBL. II Nr. 381/2013, § 4 (1) wurde per 31.12.2013 eine Unterdeckung in Höhe von EUR 3.753.183,00 festgestellt. Der erforderliche Ausgleich der berechneten Unterdeckung erfolgt binnen längstens 10 Jahren, somit längstens bis zum 30.12.2023. Der Ausgleich erfolgt jährlich mit mindestens je einem Zehntel des ursprünglichen Betrages, das sind EUR 375.318,00 wobei das erste Zehntel im Geschäftsjahr 2014 abgebaut wurde.

Rückstellungen für Abfertigungen und Pensionen wurden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen erstellt. Der Berechnung wurden die Rechnungsgrundlagen für die AVÖ 2008-P (Angestellte) mit einem Rechnungszinsfuß von 1,5% p.a. (VJ 2%) zugrunde gelegt.

Die sonstigen Rückstellungen wurden dem Vorsichtsprinzip entsprechend gebildet.

4. Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten wurden mit dem Rückzahlungsbetrag unter Bedachtnahme auf den Grundsatz der Vorsicht ermittelt.

III. ALLGEMEINE ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ UND GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Bei der Bewertung wird von der Fortführung des Unternehmens ausgegangen.

Die Gewinn- und Verlustrechnung ist gemäß dem Pensionskassengesetz gegliedert.

Mit der VBV - Betriebliche Altersvorsorge AG besteht ein Gruppenvertrag im Sinne des KStG. Die Steuerumlage beträgt 25% des zugerechneten positiven Einkommens des Gruppenmitgliedes bzw. 50% der Steuerersparnis, welche sich durch die Saldierung des allfällig zugerechneten negativen steuerlichen Ergebnis ergibt.

Es wurden keine Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen unter marktunüblichen Bedingungen abgeschlossen.

Hinsichtlich der Bilanzierung der Veranlagungs- und Risikogemeinschaften und deren Besonderheiten verweisen wir auf die Erläuterungen in den Formblättern.

IV. ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

1. Anlagevermögen

Hinsichtlich der Entwicklung der einzelnen Positionen des Anlagevermögens und der Aufgliederung der Jahresabschreibung wird auf den Anlagenspiegel (Beilage zum Anhang) verwiesen.

Es wurden immaterielle Vermögensgegenstände in Höhe von EUR 700.878,21 von verbundenen Unternehmen erworben. Es sind keine derivative Finanzinstrumente in der Aktiengesellschaft im Einsatz.

2. Umlaufvermögen

Sämtliche ausgewiesene Forderungen waren innerhalb eines Jahres fällig.

3. Aktive Rechnungsabgrenzung

Ausgewiesen werden Zahlungen vor dem Bilanzstichtag, die die nächsten Perioden betreffen.

Im Vorjahr erfolgte bei der Berechnung der geschäftsplanmäßigen Rückstellungen für die nach Pensionsbeginn anfallenden Verwaltungskosten eine Umstellung des Rechnungszinses auf 3,5% unter Berücksichtigung einer Kostensteigerung von 1,5% p.a.. Gem. BGBL. II Nr. 381/2013, § 4 (1) wurde eine Unterdeckung in Höhe von EUR 3.753.183,00 festgestellt. Der erforderliche Ausgleich der berechneten Unterdeckung erfolgt binnen längstens 10 Jahren (erstmalig im Jahr 2014).

Im Geschäftsjahr 2007 wurden zwei Pensionsverpflichtungen an die Pensionskasse übertragen. Der sich ergebende Unterschiedsbetrag wird über zehn Jahre gleichmäßig verteilt aufgelöst und beträgt zum Stichtag EUR 112.040,00.

4. Aktiva der Veranlagungs- und Risikogemeinschaften

Durch die Novelle des Pensionskassengesetzes (BGBL. I Nr. 54/2012 in Kraft getreten mit 01.01.2013) und speziell durch die Normierung des § 12 (6) u. (7) PKG, wurde es ermöglicht eine Veranlagungs- und Risikogemeinschaft (VRG) zu bilden, in welcher das Vermögen der AWB/LB in mehreren Sub-Veranlagungsgemeinschaften (Sub-VGen) verwaltet wird, aber der Risikoaussgleich über alle Sub-VGen erfolgt.

In der VBV-Pensionskasse AG werden derzeit 3 solche VRGen verwaltet.

- VRG 100
mit den Sub-VGen: 102, 150, 151, 152 u. 165
- VRG 200
mit den Sub-VGen: 211 u. 218
- VRG 300
mit den Sub-VGen: 370, 371 u. 372,
konsortiale VRG, Führung durch VBV

Die restlichen VRGen finden sich in folgender Struktur:

- VRG-Nr. 1xx =
VRG ohne Mindestertragsgarantie
- VRG-Nr. 2xx =
VRG mit Mindestertragsgarantie bzw. Sicherheits-VRG
- VRG-Nr. 3xx =
konsortiale VRG ohne Mindestertragsgarantie, Führung durch VBV
- VRG-Nr. 4xx =
konsortiale VRG mit Mindestertragsgarantie, Führung durch VBV
- VRG-Nr. 5xx =
konsortiale VRG ohne Mindestertragsgarantie, fremde Führung
- VRG-Nr. 6xx =
konsortiale VRG mit Mindestertragsgarantie, fremde Führung

Die den Veranlagungs- und Risikogemeinschaften zugeordneten Wertpapiere werden gemäß § 23 Pensionskassengesetz monatlich sowie am Bilanzstichtag bewertet.

In den Aktiven Rechnungsabgrenzungen werden ua die Fehlbeträge aus der Umstellung der Rechnungsgrundlagen ausgewiesen.

5. Eigenkapital

Das Grundkapital beträgt EUR 30.000.000,00 und ist in 30.000.000 auf Namen lautende Stückaktien eingeteilt.

Der Aktionärskreis zum 31. Dezember 2014 stellt sich wie folgt dar:

	EUR	%
VBV - Betriebliche Altersvorsorge AG	30.000.000,00	100,00

Das Geschäftsjahr der Gesellschaft endet mit einem Bilanzgewinn von EUR 196.402,32 (im Vorjahr: Bilanzgewinn EUR 601.327,32).

Entwicklung des Gewinnvortrages:

	2014 EUR	2013 EUR
Stand am 1.1.	601.327,32	455.617,86
Ausschüttung des Geschäftsjahres	0,00	0,00
Zuweisung Gewinnrücklage	-404.925,00	0,00
Stand am 31.12.	196.402,32	455.617,86

Die versteuerte Gewinnrücklage entwickelte sich wie folgt:

	2014 EUR	2013 EUR
Stand am 1.1.	29.000.000,00	24.000.000,00
Zuweisung freie Gewinnrücklage	5.095.075,00	5.000.000,00
Zuweisung freie Gewinnrücklage aus dem Gewinnvortrag	404.925,00	0,00
Auflösung freie Gewinnrücklage	0,00	0,00
Stand am 31.12.	34.500.000,00	29.000.000,00

In den versteuerten Gewinnrücklagen ist die gesetzliche Rücklage in Höhe von EUR 3.000.000,00, die satzungsmäßige Rücklage mit EUR 4.500.000,00 und die freie Rücklage mit EUR 27.000.000,00 enthalten.

Die Mindestertragsrücklage entwickelte sich wie folgt:

	2014 EUR	2013 EUR
Stand am 1.1.	24.321.889,37	23.960.330,10
Übertragung	0,00	0,00
Dotierung der Rücklage	0,00	194.306,50
Dotierung der Rücklage aus Auflösung der ME-Rückstellung	51.573,02	167.252,77
Verwendung der ME-Rückstellung	0,00	0,00
Stand am 31.12.	24.373.462,39	24.321.889,37

6. Rückstellungen

Die Rückstellungen setzen sich wie folgt zusammen:

	31.12.2014 EUR	31.12.2013 EUR
Geschäftsplanmäßige Rückstellung für die nach Pensionsbeginn anfallenden Verwaltungskosten	93.100.331,00	86.126.829,00
Rückstellungen für Abfertigungen	1.697.246,00	1.444.739,00
Rückstellungen für Pensionen	425.234,00	409.103,00
Steuerrückstellung	0,00	0,00
sonstige Rückstellungen ¹⁾	6.483.923,00	6.165.857,00
	101.706.734,00	94.146.528,00

¹⁾ In den sonstigen Rückstellungen werden außer den Mindestertragsrückstellungen (150 TEUR) auch Rechts-, Prozess- u. Beratungsrückstellungen (2.668 TEUR) und Dienstleistungen Dritter ausgewiesen.

7. Verbindlichkeiten

Das im VJ unter sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesene nachrangige Ergänzungskapital wurde im Jahr 2014 getilgt.

Die restlichen Verbindlichkeiten weisen ausschließlich Restlaufzeiten unter einem Jahr auf und sind nicht dinglich besichert.

8. Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die Verpflichtungen aus der Nutzung von Sachanlagen, die nicht in der Bilanz ausgewiesen sind, betragen für das folgende Geschäftsjahr EUR 644.044,08 und für die folgenden fünf Geschäftsjahre EUR 3.220.220,40.

V. ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN- UND VERLUST-RECHNUNG

1. Erträge und Aufwendungen der Pensionskasse

Die gesamten Beiträge und Vergütungen zur Deckung der Betriebsaufwendungen stammen aus Pensionskassenverträgen mit inländischen Vertragspartnern.

Die Vergütungen zur Deckung der Betriebsaufwendungen beinhalten im Wesentlichen Verwaltungskosten aus laufender Beitragserhebung, aus der Übertragung von Deckungserfordernissen, Aufnahmekosten, Auszahlungskosten und Vermögensverwaltungskosten.

Weiters erfolgt der Ausweis der Beratungs- und Betreuungshonorare in den Vergütungen zur Deckung der Betriebsaufwendungen.

Die Bewertung der Finanzanlagen wird monatlich sowie am Bilanzstichtag durchgeführt.

In den sonstigen Erträgen wird überwiegend die Auflösung der Rückstellungen ausgewiesen.

Darüber hinaus wurde eine Rückstellung für erwartete Unterschreitungen des Mindestertrages in den Folgejahren in Höhe von EUR 150.000,00 gebildet. Als Berechnungsgrundlage für die Folgejahre wurden die Veranlagungserträge 2014 und fortlaufend die stochastisch erwarteten

Renditen anhand des Risikomanagementsystems angesetzt und mit 2% diskontiert.

Angaben gem § 237 Z 14 UGB: Die Aufwendungen für den Abschlussprüfer für das Jahr 2014 betragen für die Prüfung des Jahresabschlusses TEUR 112. Es wurden keine Beratungsleistungen in Rechnung gestellt.

Die Veränderung der Mindestertragsrückstellung wird im a.o. Ergebnis bzw. in den Rücklagenveränderungen der Mindestertragsrücklage dargestellt.

Die Steuern vom Einkommen und Ertrag enthalten Körperschaftsteuer aus einer Steuerumlage in Höhe von EUR 1.890.424,00.

Der Jahresüberschuss beträgt EUR 5.146.648,02 (im Vorjahr: Jahresüberschuss EUR 5.507.268,73), welcher der Mindestertragsrücklage in Höhe von EUR 51.573,02 und der freien Gewinnrücklage in Höhe von EUR 5.095.075,00 zugewiesen wird.

VI. SONSTIGE ANGABEN

1. Personal

Der Personalstand (Vollzeit) am Bilanzstichtag betrug 58 Mitarbeiter (im Vorjahr: 58).

Die durchschnittliche Dienstnehmerzahl betrug

	31.12.2014	31.12.2013
Vorstandsmitglieder	2	2
Angestellte	58	59
insgesamt	60	61

Eine weitere Mitarbeiterin, die für die Gesellschaft tätig ist, ist Angestellte der Erste Group Bank AG.

Per 31.12.2014 waren 64 Mitarbeiter (1 Mitarbeiter in Karenz, 10 Teilzeitkräfte und 1 Angestellte der Erste Group Bank AG) und 2 Vorstände beschäftigt.

Die Mitglieder des Aufsichtsrates erhielten im Jahr 2014 für ihre Tätigkeit für die Gesellschaft keine Bezüge.

Hinsichtlich der Angabe der Bezüge des Vorstandes wurde von der Schutzklausel gem. § 241 (4) UGB Gebrauch gemacht.

Die Aufwendungen für die BV-Kassenbeiträge und die Abfertigungen nach Anwendung der AVÖ 2008-P (Angestellte) verteilen sich wie folgt:

	VK Beiträge		Dot. Abfertigungsrückstellung	
	2014	2013	2014	2013
Vorstandsmitglieder	4.835,86	4.393,93	56.957,00	52.199,00
leitende Angestellte	0,00	0,00	85.754,00	78.756,00
andere Arbeitnehmer	19.700,02	17.867,76	109.796,00	96.755,00
	24.535,88	22.261,69	252.507,00	227.710,00

Zusätzlich wurde im Jahr 2014 ein Betrag von EUR 13.268,53 an Abfertigung ausbezahlt.

Die Aufwendungen für die Altersversorgung verteilen sich wie folgt:

	Pensionszuschusszahlungen ²⁾		Pensionsrückstellung	
	2014	2013	2014	2013
Vorstandsmitglieder ¹⁾	45.943,66	45.007,57	21.838,80	21.838,80
leitende Angestellte ¹⁾	34.682,86	35.814,70	34.181,20	34.181,20
andere Arbeitnehmer u. Zusagen	122.692,41	113.882,12	39.403,62	61.391,58
	203.318,93	194.704,39	95.423,62	117.411,58

¹⁾ In den Aufwendungen für die Pensionsrückstellung ist zusätzlich die 1/10-Auflösung des Unterschiedsbetrages betreffend der Übertragung der Pensionsverpflichtungen in die Pensionskasse enthalten.

²⁾ inkl. Pensionskassenbeiträge

2. Organe der VBV-Pensionskasse Aktiengesellschaft

Mitglieder des Vorstandes:

Karl Timmel	Vorsitzender
Mag. Günther Schiendl	

Mitglieder des Aufsichtsrates:

Mag. Markus Posch	Vorsitzender
Dkfm. Hans Raumauf	1. Stellvertreter
Mag. Christian Heidrich	3. Stellvertreter

Michael Angerer	Mag. Andreas Lachs
DI Stefan Dörfler	Mag. Adolf Lehner
Dr. Alexandra Grabner	DDI Mag. Dr. Günther Puchtler
Mag. Gebhard Graf	Mag. Frederick Robertson
Christian Haslinger	Franz Schön
Dr. Judit Havasi	Mag. Klaus Stöger
Erika Hegmala	Mag. Wolfgang Traindl
Wolfgang Heinzl	Mag. Josef Trawöger
DI Thomas Jaklin	Dr. Josef Weißl, MBA
	Peter Weller

Ersatzmitglieder des Aufsichtsrates:

Mag. Johann Ellersdorfer	Dr. Walter Steinbach
Dr. Jörg Hofer	Andreas Strasser
	Dr. Gerhard Weber

Prokuristen:

Mag. Michaela Attermeyer	Barbara Tröstl
Martin Cerny	Ing. Mag. Martin A. Vörös
Rainer Köpplinger	Mag. Dagmar Wagner
Mag. Rudolf Simader	Mag. Thomas Widermann
	Mag. Werner Zorbach

Durch den Bundesminister für Finanzen wurden Herr Sektionschef Mag. Gerhard Zotter zum Staatskommissär und Herr Amtsdirektor Erwin Gruber zum Staatskommissär-Stellvertreter bestellt.

Herr Michael Waiss war für alle Veranlagungs- und Risikogemeinschaften im Geschäftsjahr 2014 Prüfvaktuar gemäß § 21 PKG.

Herr Prok. Rainer Köpplinger war für alle Veranlagungs- und Risikogemeinschaften im Geschäftsjahr 2014 Aktuar gemäß § 20a PKG und Herr DI Andreas Jaidhauser stellvertretender Aktuar ab 01.01.2013.

Bei Mitgliedern des Vorstandes haften am 31. Dezember 2014 keine Vorschüsse und Kredite aus.

Bei Mitgliedern des Aufsichtsrates haften am 31. Dezember 2014 keine Vorschüsse und Kredite aus.

Haftungen für Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates bestanden am 31. Dezember 2014 nicht.

Wien, am 4. Mai 2015



Karl Timmel



Mag. Günther Schiendl

ANLAGESPIEGEL

VBV-Pensionskasse Aktiengesellschaft, Wien

Anlageposition	Anschaffungskosten Herstellungskosten 1.1.2014	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen ins Umlaufvermögen	Anschaffungskosten Herstellungskosten 31.12.2014
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
I. Immaterielle Vermögensgegenstände					
1. Konzessionen und ähnliche Rechte	8.438.481,25	726.273,49	0,00	0,00	9.164.754,74
	8.438.481,25	726.273,49	0,00	0,00	9.164.754,74
II. Sachanlagen					
1. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung geringwertige Wirtschaftsgüter	1.399.233,42	74.870,46	-2.241,35	0,00	1.471.862,53
2. geleistete Anzahlungen und Anlagen in Bau	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
	1.399.233,42	74.870,46	-2.241,35	0,00	1.471.862,53
III. Finanzanlagen					
4. Sonstige Darlehen und Kredite	13.095.332,00	1.185.948,75	-283.500,78	0,00	13.997.779,97
5. Schuldverschreibungen	146.805.211,87	22.985.215,00	-38.678.157,75	0,00	131.112.269,12
6. Aktien	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
	159.900.543,87	24.171.163,75	-38.961.658,53	0,00	145.110.049,09
	169.738.258,54	24.972.307,70	-38.963.899,88	0,00	155.746.666,36

kumulierte Abschreibungen	Buchwert 31.12.2014	Buchwert 01.01.2014	Zuschreibungen des Geschäftsjahres	Abschreibungen des Geschäftsjahres
EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
-6.838.629,74	2.326.125,00	2.181.441,00	0,00	-581.589,49
-6.838.629,74	2.326.125,00	2.181.441,00	0,00	-581.589,49
-1.227.391,43	244.471,10	278.197,10	0,00	-108.596,46
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
-1.227.391,43	244.471,10	278.197,10	0,00	-108.596,46
-16.779,97	13.981.000,00	13.095.000,00	0,00	-16.447,97
-20.203,00	131.092.066,12	146.756.606,87	0,00	-20.203,00
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
-36.982,97	145.073.066,12	159.851.606,87	0,00	-36.650,97
-8.103.004,14	147.643.662,22	162.311.244,97	0,00	-726.836,92

BESTÄTIGUNGSVERMERK

Bericht zum Jahresabschluss

Wir haben den beigegeführten Jahresabschluss der VBV-Pensionskasse Aktiengesellschaft, Wien, für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner bis 31. Dezember 2014 unter Einbeziehung der Buchführung geprüft. Dieser Jahresabschluss umfasst die Bilanz zum 31. Dezember 2014, die Gewinn- und Verlustrechnung für das am 31. Dezember 2014 endende Geschäftsjahr sowie den Anhang.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Jahresabschluss und für die Buchführung

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind für die Buchführung sowie für die Aufstellung eines Jahresabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen und pensionskassenrechtlichen Vorschriften vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

Verantwortung des Abschlussprüfers und Beschreibung von Art und Umfang der gesetzlichen Abschlussprüfung

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Jahresabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Jahresabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Jahresabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Abschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über

die Wirksamkeit der internen Kontrollen der Gesellschaft abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Jahresabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

Prüfungsurteil

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2014 sowie der Ertragslage der Gesellschaft für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner bis zum 31. Dezember 2014 in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung.

Aussagen zum Lagebericht

Der Lagebericht ist auf Grund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Lagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage der Gesellschaft erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Lagebericht mit dem Jahresabschluss in Einklang steht.

Der Lagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Jahresabschluss.

Wien, den 4. Mai 2015

PwC Wirtschaftsprüfung GmbH

gez.:
Mag. Liane Hirner
Wirtschaftsprüfer

gez.:
Mag. Günter Wiltschek
Wirtschaftsprüfer

Eine von den gesetzlichen Vorschriften abweichende Offenlegung, Veröffentlichung und Vervielfältigung im Sinne des § 281 Abs. 2 UGB in einer von der bestätigten Fassung abweichenden Form unter Beifügung unseres Bestätigungsvermerks ist nicht zulässig. Im Fall des bloßen Hinweises auf unsere Prüfung bedarf dies unserer vorherigen schriftlichen Zustimmung.

BERICHT DES AUFSICHTSRATES

Der Aufsichtsrat wurde im Geschäftsjahr 2014 regelmäßig durch schriftliche und mündliche Berichte des Vorstandes über den Gang der Geschäfte und die Lage der Gesellschaft informiert. Zwischen dem Vorstand und dem Aufsichtsrat bestand wie schon in der Vergangenheit eine offene und intensive Kommunikation und der Aufsichtsrat wurde zeitnah und umfassend über alle relevanten Aspekte der Geschäftsentwicklung informiert. Im Geschäftsjahr 2014 fanden fünf Aufsichtsratssitzungen statt, in denen der Aufsichtsrat die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen hat. Weiters hat der Prüfungsausschuss zweimal getagt und sich dabei mit den ihm durch das Unternehmensrechts-Änderungsgesetz zugewiesenen Aufgaben, insbesondere mit der Vorbereitung der Beschlussfassung über den Jahresabschluss befasst. Im Rahmen seiner gesamten Tätigkeit konnte sich der Aufsichtsrat von der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung überzeugen.

Die Prüfung des vorliegenden Jahresabschlusses über das Geschäftsjahr 2014, des Lageberichtes des Vorstandes sowie der Rechenschaftsberichte der Veranlagungs- und Risikogemeinschaften wurde durch den mit Beschluss der 23. ordentlichen Hauptversammlung vom 12. Juni 2013 für das Geschäftsjahr 2014 bestellten Abschlussprüfer, die PwC Wirtschaftsprüfung GmbH, Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, vorgenommen. Die Prüfung des Abschlussprüfers hat nach ihrem abschließenden Ergebnis keinen Anlass zu Beanstandungen gegeben, sodass der Jahresabschluss mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen wurde.

Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand aufgestellten und vom Abschlussprüfer geprüften Jahresabschluss über das Geschäftsjahr 2014 und den Lagebericht sowie die Rechenschaftsberichte der Veranlagungs- und Risikogemeinschaften eingesehen und geprüft.

Als Ergebnis dieser Prüfung und unter Zugrundelegung der Feststellungen im übermittelten Prüfungsbericht des Abschlussprüfers hat sich der Aufsichtsrat von der Ordnungsmäßigkeit und sachlichen Unbedenklichkeit überzeugt und den Jahresabschluss 2014 gebilligt. Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2014 ist damit gemäß § 96 Abs. 4 des Aktiengesetzes festgestellt.

Dem Vorschlag des Vorstandes über die Verwendung des Jahresergebnisses schließt sich der Aufsichtsrat an und beantragt eine Beschlussfassung der Hauptversammlung in diesem Sinne.

Überdies hat der Aufsichtsrat in den zur Verfügung gestellten Prüfbericht des Prüfaktuars Einsicht genommen und festgestellt, dass nach der versicherungsmathematischen Überprüfung der Veranlagungs- und Risikogemeinschaften jeweils ein uneingeschränkter Vermerk gemäß § 9 Abs. 6 der Prüfaktuar-Prüfberichtverordnung zuerkannt wurde.

Der Aufsichtsrat dankt abschließend dem Vorstand und den Mitarbeitern für ihre Arbeit im abgelaufenen Geschäftsjahr.

Wien, im Mai 2015



Mag. Markus Posch
Vorsitzender des Aufsichtsrates

Impressum

Eigentümer, Herausgeber und Verleger
VBV-Pensionskasse AG
Obere Donaustraße 49-53, 1020 Wien
Tel: +43 (0)1 / 240 10-0
Fax: +43 (0)1 / 240 10-7261
E-Mail: office@vbv.at
Homepage: www.vbv.at

Firmenbuchnummer:
FN 68567 i, Handelsgericht Wien,
DVR 0641685

Für den Inhalt verantwortlich
Karl Timmel, Mag. Günther Schiendl

Redaktion

Georg Cadek
Cornelia Friedrich, BA
Renate Hahn
Mag. Otto Lauer
Dr. Antony Raynoschek
Barbara Tröstl, MAS
Ing. Mag. Martin A. Vörös, MBA
Mag. Dagmar Wagner

Gestaltung, Satz

Silvia Binder

Bei personenbezogenen Bezeichnungen wurde aus Gründen der besseren Lesbarkeit die männliche Bezeichnung gewählt. Selbstverständlich beziehen sich diese auch auf das weibliche Geschlecht.

Wir haben den Geschäftsbericht mit größtmöglicher Sorgfalt erstellt und die Daten überprüft. Rundungs-, Satz- oder Druckfehler können dennoch nicht ausgeschlossen werden.

Druck

Druckerei Bösmüller
Obere Augartenstraße 32, 1020 Wien

Fotos

Foto Vorstände: Foto Wilke, 1010 Wien
Fotos Mitarbeiter VBV: Clemens Bauer (Seite 3)

VBV-Pensionskasse AG
Obere Donaustraße 49-53
1020 Wien
Tel.: 01/240 10-0
Fax: 01/240 10-7261
E-Mail: office@vbv.at
www.vbv.at

Firmensitz Wien FN 68567 i
Handelsgericht Wien
DVR 0641685